MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

113 (24.4.1941) Donnerstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-300321

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 115 | Mannheim, 24. April 1941

Griechenland vor dem Zusammenbruch

„Die britischen Truppen stürzen sich Hals über Kopf in ein neues Dünkirchen-Chaos"

König und Regierung geflohen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 23. April.

Kapitulation der griechischen Nordwestarmee, Flucht des Königs und der griechischen Regierung nach Kreta — das sind gewaltige Nachrichten, die unsere Herzen höher schlagen ließen, als wir sie am Mittwoch als Sondermeldungen durch den deutschen Rundfunk hörten. Der Zusammenbruch Griechenlands, das Ende der britischen Armee in Griechenland ist da. Dieser Eindruck herrscht überall auf der Welt. Besondere Genugtuung schafft es uns, daß der britischen Armee ein neues Dünkirchen von gewaltigem Ausmaß bereitet worden ist, daß großen Teilen dieser Expeditionsarmee die Flucht trotz aufopfernder Kämpfe der Griechen nicht gelungen ist. Wieder meldet der Heeresbericht gewaltige Einbußen der britischen Transportflotte, die die flüchtenden Reste der Armee an Bord hatte. Und zum erstenmal liegen auch ausführliche amerikanische Agenturberichte vor, die zeigen, wie die deutschen Truppen und die deutsche Luftwaffe die britische Armee geschlagen und ruhelos verfolgt haben.

Als am Montag gemeldet wurde, daß deutsche motorisierte Verbände die Stellung auf dem Pindos-Gebirge durchbrochen hatten, den 1000 Meter hohen Paß von Metsovo bereits überquerten und als dann am Dienstag die Eroberung der Hauptstadt des Epirus, Janina, kam, da wußten wir, daß das Schicksal der griechischen Nordwestarmee, der Epirusarmee, die ein halbes Jahr lang in Albanien erbittert gekämpft hat, besiegelt war, denn die einzige, nach Süden führende Straße geht durch Janina. Diese Straße war nun in der Hand der deutschen Formationen. Es gab keinen Ausweg mehr für die Griechen. Auch die Befehlshaber der griechischen Nordwestarmee — von italienischer Seite war noch am Dienstag gemeldet worden, daß etwa zwölf griechische Divisionen in diesem Raum sich befänden — waren sich darüber im klaren, daß weiterer Widerstand sinnloses Blutvergießen wäre. Schon am 20. April traten die Befehlhaber einzelner Einheiten mit deutschen Kommandanten wegen der Kapitulation in Verbindung. Am 22. April wurde dann von dieser griechischen Armee auch mit dem italienischen Oberbefehl Verbindung wegen der Kapitulation aufgenommen, die dann geschlossen bedingungslos die Waffen gestreckt hat. Die Kapitulationsverhandlungen, die gleichzeitig mit den Befehlshabern der verbündeten deutschen und italienischen Armeen geführt wurden, fanden in Saloniki statt.

Wieviele Griechen im Epirus kapituliert haben, ist bisher noch nicht bekanntgegeben. Es muß sich um eine stattliche Anzahl von Divisionen mit gewaltigem Kriegsmaterial handeln. Man entsinnt sich, daß durch die Kapitulation der griechischen Thrazien-Armee nach Meldung der ausländischen Blätter rund 80 000 Gefangene in deutsche Hände fielen.

Während der Kampf an den Thermopylen gegen die Nachhuten der fliehenden britischen Truppen schon entbrannt war, fiel durch diese Kapitulation der griechischen Nordwestarmee mit einem Schlag der ganze linke Flügel der Verteidigungsstellung aus, die sich die Engländer für die weitere Deckung ihrer Flucht erwünscht hatten, denn diese Linie sollte nach englischen Meldungen vom Golf von Arta am Jonischen Meer nach den Thermopylen und dem Golf von Lamia am Aegäischen Meer führen. In Athen weiß man, daß der Zusammenbruch da ist. Die nun vorliegenden Nachrichten von der Flucht des englandhörigen Königs Georg und der proenglischen Minister, die der König sich ausgesucht hatte, nach Kreta bestätigen das. Bereits am Dienstag hatten wir im „HB" gemeldet, daß die Engländer schon vergangenen Freitag auf die Flucht des Königs und der Regierung nach Kreta gedrängt hatten und daß dadurch die politische Krise in Athen und der Tod des Ministerpräsidenten Korvzis herbeigeführt worden sind. Eine neue Bestätigung dafür gibt der Vertreter der amerikanischen Agentur „Asso-Preß", der aus Athen nach der Türkei geflogen ist, um von dort unzensierte Berichte geben zu können. Er teilt mit, daß schon seit vergangenen Dienstag im Hafen von Piräus zwei Zerstörer bereitliegen, um König Georg zur Flucht an Bord zu nehmen, doch hätte der Tod des Ministerpräsidenten Korvzis zu einem Aufschub dieses Unternehmens geführt. Die Engländer hätten die Abreise des Königs zurückgestellt, damit dieser noch eine Regierung bilden konnte. Ehe König und Regierung nach Kreta abdampften — wann wird die Meldung kommen, daß sie, wie die Serben, nach Jerusalem weitergeflohen sind? —, ließen sie noch durch den griechischen Gesandten in Sofia der bulgarischen Regierung eine Note überreichen, in der Girechenland den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien mitteilt, eine sinnlose Demonstration einer machtlos gewordenen Regierung.

Die von Reuter ausgegebene Mitteilung, daß auch der griechische Kronprinz Paul nach Kreta geflohen ist — stimmt nach in Istanbul vorliegenden Informationen — insoweit nicht, als der griechische Kronprinz sich schon seit einer Reihe von Tagen nicht mehr in Athen befindet, sondern von den Engländern auf Kreta in Gefangenschaft gehalten wird.

Gestern noch versuchte die englische Propaganda mit albernen Greueln, wie etwa jenen, die englischen Panzer durchschössen deutsche Panzer wie Käse, dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen. Heute liegen die unzensierten Berichte amerikanischer Korrespondenten vor, die die Tragödie des griechischen Volkes und das neue Dünkirchen der englischen Armee an Ort und Stelle miterlebt haben. Daniel de Luce, ein Vertreter von „Asso-Preß", meldet: **„Eine ganze Flotte von 37 Tonnen schwerer deutscher Tanks rollte durch das Gebirge das man früher für unpassierbar hielt, auf der Jagd nach britischen Tanks, die wie Eierschalen zerplatzten."** Hier haben wir wieder einen Beweis für die einfältigen Methoden der britischen Agitation. Alles, was den Engländern zustößt, dichten sie den Deutschen an. Erweisen sich englische Tanks in der Schlacht den deutschen Kampfwagen unterlegen, dann wird in der englischen Agitation aus dem Stahl der deutschen Tanks weicher

Fortsetzung siehe Seite 2

Zwischen Panik und Aufruhr in Athen

Erbitterung wächst / Regierungsfahrzeuge unter Polizeischutz

v. m. Sofia, 24. April. (Eig. Dienst)

Große Unruhen verzeichnen alle hier einlaufenden Nachrichten aus der griechischen Hauptstadt. Nach der Kapitulation der Armeen im Epirus und an der mazedonischen Front lebt die Bevölkerung in einer Stimmung zwischen Panik und Aufruhr. Die Fahrzeuge von Regierungsmitgliedern verkehren nur noch unter stärkstem Polizeischutz. Teilweise sei es vorgekommen, daß solche Fahrzeuge von der Menge am Verlassen der Stadt gehindert worden seien. Das Hotel „Grand Britain", in dem die meisten Mitglieder des englischen Generalstabs Quartier bezogen, ist nach Meldungen aus Athen in weitem Umkreis von der Polizei abgesperrt.

Von englischer Seite seien am Mittwochvormittag griechische Truppen zum Schutz des Hafengeländes am Piräus angefordert worden, da die griechische Polizei offenbar nicht mehr ausreiche, um eine sichere Einschiffung zu gewährleisten. Von Stunde zu Stunde wachsen die Spannung und Erbitterung gegenüber den englischen Armeen, denen gegenüber die Bevölkerung bereits die Haltung wie einer feindlichen Besatzungsarmee gegenüber einnimmt.

Freudige Erregung bei griechischen Soldaten

Berlin, 23. April.

Während der Vorverhandlungen zur Kapitulation der Nordarmee im griechischen Hauptquartier mit den griechischen Oberbefehlshabern fanden sich vor dem Verhandlungsgebäude große Scharen griechischer Soldaten ein. Dabei fielen besonders ein Aufgebot von Evzonen, Griechenlands Elite, auf. Auch große Teile der Bevölkerung warteten mit Ungeduld auf die entscheidende Wendung, die den aussichtslosen Kampf endlich abschlösse. Als dann das Ergebnis der Verhandlungen bekannt wurde, machte sich überall eine freudige Erregung bemerkbar. Die Menge grüßte die abfahrenden Offiziere und Heil-Hitler-Rufe wurden laut.

Großes Aufsehen in Australien

Menzies verteidigt sich — Er will die Verantwortung abwälzen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

E. Sa. Berlin, 23. April.

Die Kapitulation der griechischen Armeen hat in Australien ein um so größeres Aufsehen erregt, als gerade australische und neuseeländische Truppen nach Griechenland geworfen worden waren, um den Zusammenbruch dieses Landes aufzuhalten. Der in London weilende Ministerpräsident Menzies hatte sich gezwungen gesehen, die Entsendung australischer Truppen nach Griechenland vor der Oeffentlichkeit zu entschuldigen; denn auf ihn fällt der größte Teil der Verantwortung. Um sich zu verteidigen behauptete er, daß die Regierungen Großbritanniens und Neuseelands die „Schwierigkeiten" des Feldzuges in Griechenland voll gewürdigt hätten, aber man dürfe die Operationen nicht nur nach militärischen Regeln beurteilen. England hätte Griechenland „in seinem heroischen Kampf" ermuntert und hätte es nicht allein kämpfen lassen können. Zwischen den Zeilen ist zu lesen, daß England von Anfang an sich dessen bewußt war, daß eine wirkliche Verteidigung Griechenlands auf die Dauer unmöglich gewesen wäre. Menzies bestätigte damit voll und ganz unsere Meldungen, daß die englische Expeditionsarmee von Anfang an auf den Rückzug eingestellt war, ohne gewillt gewesen zu sein, ernsthaft zu kämpfen. Um so größere Worte fand Menzies über die Australier, die in Griechenland für eine edle Sache gestorben seien. Er kündigte die Ernennung des australischen Generals Blamy zum stellvertretenden Oberbefehlshaber im Mittleren Orient als Trost an, wobei er diesen General als den australischen großen Feldherrn besonders feierte. Menzies gab zu, daß die Entsendung des Expeditionskorps ihm vorher bekannt gewesen war, so daß er die volle Verantwortung übernehmen muß. Um sich zu rechtfertigen, richtete er an alle australischen Parteien den Aufruf, sich in vollständiger Einmütigkeit um die Regierung zu gruppieren, d. h. er sucht eine Koalitionsregierung zu bilden, um der Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die Unzufriedenheit der breiten Bevölkerung in Australien will er so auf parlamentarische Weise abfangen. Bisher ist die Zustimmung aus Australien selbst sehr mäßig. Der Führer der Opposition, Curtin, lehnte es ab, zum Angebot von Menzies Stellung zu nehmen. Der Stellvertreter von Menzies in Australien, Fadden, hat dagegen versprochen, sich für diese neue Regierung einzusetzen. Ein anderer Minister, Holt, meinte, es sei noch besser, die Opposition in die Regierung hineinzunehmen, als ihr in den Kommissionen Mitteilungen über laufende Entscheidungen zu unterbreiten. Dadurch würde die Ausführung von schwerwiegenden Entscheidungen nur verzögert werden. Diese Worte zeigen die große Verlegenheit, die heute in Australien herrscht.

Auch der Ministerpräsident von Neuseeland, Frazer, hat sich bewogen gefühlt, in einer öffentlichen Rede in Rotorua die Entsendung neuseeländischer Truppen nach Griechenland zu verteidigen. Er verstieg sich dabei zu der Behauptung, die Kämpfe am Olymp und in den Thermopylen seien die größte, heroischste und gefährlichste Leistung, die niemals in der Geschichte der Welt übertroffen worden ist. Sie hätten die Fundamente für einen vollständigen Sieg gelegt. Hier übertrifft der neuseeländische Ministerpräsident sogar die britische Propaganda. Mit solchen stolzen Worten hat sie die „glorreichen Rückzüge" bisher nicht zu verteidigen versucht. Anscheinend glauben die Antipoden, die vernichtende Niederlage durch besonders großsprecherische Worte vertauschen zu müssen.

Marsch auf Aegypten

Berlin, 23. April.

Mit der Besetzung von Sollum durch das deutsche Afrikakorps und die italienischen Truppen stehen die Streitkräfte der Achse in Nordafrika nunmehr auf ägyptischem Boden. General Wavell, der eilig von Griechenland nach Aegypten zurückgekehrt ist, läßt verlauten, daß er sich auf Marsa Matruk zurückziehen und erst in diesem befestigten Gebiet, das zugleich den wichtigsten militärischen Flugplatz Englands im westlichen Aegypten umschließt, Widerstand leisten werde. Er hat eine sehr eingehende Besprechung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Hüssein Sirry Pascha gehabt. Das ägyptische Parlament ist zu einer Geheimsitzung zusammengerufen worden. Die ägyptischen Zeitungen bringen täglich mehrere Extraausgaben über das Vordringen der deutschen und italienischen Truppen. Die schwere Niederlage Englands auf dem Balkan hat in der Tat dazu geführt, daß die Engländer in ihrer Not Aegypten um Hilfe gebeten haben. Der widerliche Fronvogt, der jetzt 60 Jahre lang dieses unglückliche Volk wie ein Satan gepeinigt hat, ist jetzt so weit, daß er die Hilfe seines Opfers erbitten muß. Die ägyptische Regierung hat abgelehnt! Der Ministerpräsident erklärte es als das Ziel seiner Regierung, jede Handlung zu unterlassen, durch die Aegypten in einen Krieg gegen Deutschland hineingezogen werden könnte. Wie auch bisher gegenüber Italien wolle die ägyptische Regierung jede Handlung unterlassen, die sie in den Krieg treiben könnte. In der Parlamentssitzung soll Hüssein Sirry Pascha die englische Lage als sehr ernst dargestellt haben. Inzwischen ist das Gebiet westlich von Alexandria, das im vorigen Jahr schon einmal geräumt war, und in das die Bevölkerung dann wieder zurückzukehren die Erlaubnis bekam, aufs neue geräumt worden. Im ägyptischen Volke spricht man von ungeheuren Materialverlusten der Engländer. Die Massen stehen schwarz auf den Straßen und in den Basaren.

Wir erleben in diesem Augenblick, wie eines der ekelhaftesten Verbrechen der Weltgeschichte seiner Sühne entgegengeführt wird.

Worum handelt es sich? Aegypten, heute mit 16 Millionen Menschen das kopfstärkste arabische Land, ist ein altes Kulturland. Militärisch ist es zwar durch breite Wüstengürtel im Westen und Osten geschützt, liegt aber am Tor von Afrika und Asien, an der Wasserstraße des Suezkanals, zwischen Mittelmeer und Rotem Meer, d. h. Indischem Ozean, und damit an einem der wichtigsten geopolitischen Kreuzwege der Erde. Im ganzen Mittelalter war es nach dem Auseinanderfall des arabischen Kalifenreiches ein mächtiges Sultanat. Es waren ägyptische Truppen und ägyptisches Geld, mit denen der große Sultan Saladin, übrigens ein blonder Kurde, die Macht der Kreuzfahrer in Palästina zu Fall brachte. Im 16. Jahrhundert kam dann Aegypten in die Abhängigkeit vom türkischen Reich, das diese Provinz durch einen Pascha verwalten ließ. Dieser übernahm die bereits vorher vorhandenen, prachtvoll gerüsteten, berittenen Leibgarden aus tscherkessischen Sklaven, die sogen. Mameluken, die sich schließlich unter der Herrschaft des türkischen Sultans zu Herren des Landes machten. Der Zug Napoleon Bonapartes 1798, sein Sieg am 21. Juli 1798, an den Pyramiden über die Mameluken, die Erforschung der ägyptischen Altertümer durch französische Gelehrte erweckte das Land aus seiner Lethargie. Als seine Flotte am 1. August 1798 von Lord Nelson bei Abukir vernichtet war, konnte Bonaparte sich in Aegypten nicht halten und kehrte heim. Ein englisches Expeditionskorps unter General Abercrommie nistete sich in Aegypten ein. Da sandte die Türkei den jungen Offizier Mehemed Ali nach Aegypten, einen islamischen Albaner. Dieser energische Mann besiegte die Engländer und zwang sie zum Abzug, baute eine moderne Verwaltung, ein Heer, eine ägyptische Flotte auf, eroberte den Sudan und nahm es schließlich mit seinem Lehnsherrn, dem türkischen

MARCHIVUM

Sultan, selber auf. Schon 1827 hatten die Engländer die türkisch-ägyptische Flotte bei Navarino mitten im Frieden überfallen und vernichtet. In den Konflikt zwischen Mehemed Ali und dem Sultan mischte sich England ein. Auf Druck Englands mußte Mehemed Ali 1840 seine Flotte abrüsten, sein Heer beschränken. Der Versuch dieses genialen Mannes, Aegypten und den arabischen Orient aus eigenen Kräften zu modernisieren, war von England hintertrieben. Kein Wunder, daß der Sohn Mehemed Alis Ismail die Europäer wie die Pest haßte und am liebsten im Beduinenkleid umherging. Dennoch gelang es nicht, Aegypten von der neuen und modernen Entwicklung abzukapseln. Ismails Nachfolger Said, ein hochmoderner Herrscher, förderte vielmehr den Bau des Suezkanals, der 1869 fertig wurde. Als Vizekönig von Aegypten konnte er sich in dem Gefühl, einer der reichsten Fürsten zu sein. Mit Feuereifer wurde modernisiert, Bewässerungsanlagen, Schulen, Arsenale, Paläste gebaut. Said und sein Nachfolger Tewfik überanstrengten dabei ihre Finanzen. Bald hier bald dort brauchten sie für ihre vielen modernen Pläne „Zwischenkredite". Sie hatten, so sehr sie Aegypten modernisieren wollten, doch noch viel Züge eines Fürsten aus Tausendundeiner Nacht, der in Gebelaune bedenkenlos die Gelder ausstreut. Sie zogen sich fest. Nun aber griff der Jude zu. Erst kleine Pariser und Londoner Banken, am Ende Rothschild nahmen die Schuldscheine des Khediven, des Vizekönigs von Aegypten, herein. Die klugen und modernen, aber auch leichtsinnigen großen Herren auf dem ägyptischen Thron waren diesen Methoden nicht gewachsen. Während des russisch-türkischen Krieges 1878/79 ließ sich England von der Türkei Zypern abtreten. Das war ein Sprungbrett nach Aegypten. Der britische Premierminister Disraeli, mit seinem Titel Lord Beaconsfield, benutzte eine neue Finanzverlegenheit des Khediven, um ihn unter Druck zu setzen — und der Khedive mußte das größte Paket Aktien des Suezkanals weit unter Wert abgeben. Rothschild in London gab das Geld, um es ihm abzukaufen. Damit war England wirtschaftlich Herr des Suezkanals geworden. Es zwang nun Aegypten eine internationale Finanzkontrolle auf. Diese Geierkonferenz plünderte Aegypten bis aufs Hemd für die Zinsen, Provisionen, Agio, Spesen, Kosten und wie die Gaunerbezeichnungen für die Wucherforderungen der Londoner Juden hießen, die an dem Khediven hingen, wie die Blutsauger. Das ägyptische Volk begann sich zu wehren. Unter dem Offizier Arabi Pascha, der sich 1882 als Kriegsminister durchzusetzen verstand, machte das Volk Aegyptens den Versuch, sein Lebensrecht gegen die Zinsknechtschaft der Londoner Banken durchzufechten. Da beschoß die englische Flotte unter Admiral Seymour am 11. Juli 1882 Alexandria; in den Straßen wurde die Bevölkerung von den englischen Marinetruppen viehisch massakriert. Arabi Pascha, der den Krieg zu Lande fortführte, erlag kurz darauf bei Tell-el-Kebir. Damit wurde Aegypten von England abhängig gemacht. Lord Cromer zog ein und es entstand jenes Regime, das der britische Historiker Blund folgendermaßen charakterisierte: „Die Handhabung der berüchtigten Politik des verschleierten Protektorats hatte zwei wesentliche Bedingungen zur Voraussetzung. Erstens mußte der Khedive den zustimmenden Partner im englischen Scheinmanöver spielen und zweitens mußte der wahre Charakter dieses Spiels der ägyptischen Oeffentlichkeit verborgen bleiben. Der Khedive setzte seine Minister formell ein, die ihm von den britischen Agenten aufgezwungen wurden. Die Regierungsbeamten trugen den osmanischen Fez, aber die wichtigsten von ihnen waren Engländer. Diese hatten nur zu beraten und nicht zu befehlen, aber ihrem Ratschlag mußte unter allen Umständen gehorcht werden."

Als bei Beginn des Weltkrieges 1914 der Khedive Abbas Hilmi an der deutschen Seite Aegypten befreien wollte, wurde er abgesetzt. Aegypten zu einem englischen Protektorat erklärt, Zehntausende von ägyptischen Bauern als Arbeitssoldaten für die englische Orientarmee verwandt. Auf Grund des von Wilson proklamierten „Selbstbestimmungsrechts der Völker" forderte dann eine Delegation, arabisch „Wafd", unter Leitung von Zaghlul Pascha von den Engländern die Freigabe Aegyptens. England antwortete mit Terror. Erst nach jahrelangen Kämpfen und Unruhen gestand es Aegypten unter dem englandfreundlichen König Fuad eine Scheinselbständigkeit zu. Die ägyptische Nationalbewegung ging aber weiter. Sie erreichte, daß 1936 in einem Vertrag zwischen dem jetzigen König Faruk und England die Unabhängigkeit Aegyptens grundsätzlich anerkannt wurde, doch mußte Aegypten englische Garnisonen, Marinebasen in Alexandria und Port Said dulden und sich verpflichten, im Kriegsfalle innerhalb seines Landes England zu unterstützen. Ein für Aegypten sehr unglückliches Generalstabsabkommen vom Frühjahr 1939 unterstellte dann noch für den Kriegsfall die ägyptische Polizei und Armee englischem Befehl. Bei Ausbruch dieses Krieges mußte nun zwar Aegypten die Beziehungen zu Deutschland abbrechen, lehnte es aber ab, den Krieg zu erklären. Italien gegenüber verhielt es sich in gleicher Weise. England wurde so mißtrauisch, daß es die ägyptische Armee in kleine Abteilungen auseinanderziehen und der schweren Waffen berauben ließ. Es konnte doch nicht hindern, obwohl Hunderte von deutschfreundlichen Aegyptern eingesperrt und in das Konzentrationslager nach et-Tor am Roten Meer transportiert wurden, daß die Wafd-Partei offen gegen England Opposition macht, die radikal-nationale Partei Misr-el-Fattat (Jung-Aegypten) offen antienglisch ist und das Volk den Briten jedes Unglück gönnt.

Als Eden den jungen König Faruk sprechen wollte, erkrankte dieser, und wurde erst gesund, als Eden wieder abgereist war. Aegypten ist allein zu schwach, sich der Engländer zu erwehren. Es ist aber ein politisch, wirtschaftlich und sozial von England in der gewissenlosesten Weise bedrücktes und ausgenutztes Land. Nach den Erfahrungen der Serben und der Griechen werden die Aegypter gewiß nicht ihre Knochen für Churchill opfern.

Prof. Dr. v. Leers.

Griechenland vor dem Zusammenbruch

Fortsetzung von Seite 1

Käse, erleidet die britische Armee ein Dünkirchen mit schrecklichen Verlusten, dann faselt man von schweren deutschen Verlusten.

Wie groß die Katastrophe ist, die die Briten in Griechenland erlitten haben, schildern die Amerikaner. „Die britischen Truppen in Griechenland stürzen Hals über Kopf in ein neues Dünkirchen-Chaos" schreibt der bereits zitierte Vertreter der Agentur „Asso-Preß". „Als ich vor drei Tagen Griechenland verließ und in die Türkei flog, bewegten sich britische Truppen in Griechenland auf ein neues Dünkirchen zu. Die 50 000 bis 80 000 Briten, die von den deutschen Truppen, Geschützen und Stukas dezimiert waren, wurden von der griechischen Infanterie gedeckt, die alle Hoffnung aufgegeben hat, selbst zu entkommen. Einer ganzen britischen Panzerbrigade wurde ein tödlicher Knock out. Schon muß eine große Menge an Motoren, Fahrzeugen, Ausrüstungsgegenständen, Geschützen und Munition als verloren gelten. Die Stärke der britischen Luftwaffe in Griechenland betrug nur 150 Maschinen. Die deutschen Stukas ließen die Artillerie der Briten und Griechen auseinanderplatzen und legten die Wege unter Maschinengewehrfeuer und hämmerten unaufhörlich auf jeden Hafen von Volos bis zum Piräus. Kleine Einheiten der RAF-Bomber, meistens ohne Jägerbegleitung, konnten nicht die immer länger werden Nachschublinien der Nazis stören."

Noch vom Schrecken gelähmt, schmutzig und todmüde berichteten drei australische Soldaten, die zur Nachhut der fliehenden britischen Armee in Griechenland gehörten, einer United-Preß-Meldung zufolge, von der Flucht der von den vorwärtsstürmenden deutschen Panzerverbände geborsenen britisch-griechischen Armee: „Kampf und Flucht und Flucht und Kampf", so erklären die australischen Soldaten. „Ohne Atempause ging es so die ganze Zeit lang. Deutsche Flugzeuge aller Typen donnerten ohne Unterbrechung über den Köpfen der englischen Armee dahin. Die britischen Rückzugsstraßen lagen ständig unter einem nicht abreißenden deutschen Luftbombardement. Am Olymp wurde zusammen mit neuseeländischen Truppen der Versuch gemacht, Widerstand zu leisten, jedoch der deutsche Vormarsch hat wieder die britische Armee nach Süden davongejagt. **Deutsche Pioniere hatten den deutschen Panzerverbänden die Wege geöffnet, die vorher für Tankeinheiten völlig unpassierbar gewesen seien."** Nachts hatte nach dieser Schilderung des amerikanischen Korrespondenten der gesamte Kriegsschauplatz den Anblick eines Vulkans explodierender Granaten und aufblitzender Mündungsfeuer geboten. Als die Australier schließlich nach Larissa kamen, war die Stadt bereits in der Hand der Deutschen, so daß sie, um der Gefangennahme zu entgehen, eine Umgehungsbewegung ausführen mußten.

In einer anderen United-Preß-Meldung wird geschildert, wie die deutsche Luftwaffe den Luftraum über Griechenland beherrscht. Die deutschen Stukas greifen mit ständig steigender Wucht in die Erdkämpfe ein. Die deutschen Bomber und Jäger werden stündlich kühner, die Straßen nördlich von Athen werden mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Die Straßen sind mit Transportkolonnen und fliehenden Soldaten überfüllt.

Der Chefkorrespondent von United-Preß in England, Richard McMillan, ist gleichfalls in der Türkei eingetroffen und hat von dort ungeschminkt berichten können: „Ich sprach Australier, die an dem Rückzug im Gebiet des Olymp teilgenommen hatten. Vier Tage und Nächte lang sind sie um und um den Olymp marschiert, vier Tage lang sind sie in Bewegung gewesen, denn die Deutschen ließen ihnen keinen Augenblick Ruhe". Die gewaltigen Verluste der Australier werden in vielen Berichten hervorgehoben und dürften die Besorgnis in Australien und die Kritik an der australischen Regierung nur noch erhöhen. Churchill hat am Mittwoch versucht, dieser Kritik dadurch vorzubeugen, daß er den Befehlshaber der australischen Truppen, Generalleutnant Sir Thomas Blamy, zum stellvertretenden Oberkommandeur der britischen Nah-Ost-Streitkräfte, also zum Stellvertreter Wavells, ernannt hat.

Wie rücksichtslos sich die britischen Truppen gegenüber den Griechen benommen haben, schildert gleichfalls McMillan. „Als der Rückzugsbefehl die Australier erreichte," so erklärte ein australischer Soldat dem Korrespondenten, „nahmen wir uns einfach vom griechischen Militär und von der Bevölkerung die Maulesel, beluden sie mit unseren Sachen und zogen davon." Man versteht, wenn der nach Smyrna geflüchtete Vertreter der Agentur „Asso-Preß" seine Schilderung des Zusammenbruchs in Griechenland mit der Bemerkung schließt: „Mit schwerem Herzen fragten die niedergedrückten Griechen ständig: Warum schickten die Briten nicht eine große Armee oder überhaupt keine?" Das griechische Volk hat im Unterschied zu seinem englandhörigen König also erkannt, daß es den Engländern diese Katastrophe zu verdanken hat.

Engländer an den Thermopylen gestellt

95 Feindflugzeuge vom 19. bis 22. April verlorengegangen

DNB Berlin, 23. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen des deutschen Heeres in Griechenland verlaufen planmäßig.

Ueber Lamia weiter nach Süden vorstoßende Kräfte stellten an der historischen Enge der Thermopylen englische Nachhuten zum Kampf.

In den griechischen Gewässern vernichteten deutsche Kampfflugzeuge gestern sieben feindliche Handelsschiffe mit zusammen 37 000 BRT gestern sieben feindliche Handelsschiffe mit zusammen 37 000 BRT und beschädigten zwölf weitere große Schiffe durch Bombenwurf. In der Suda-Bucht traf eine Bombe schwersten Kalibers ein großes Kriegsschiff. Bei den angegriffenen Schiffen handelt es sich überwiegend um Transporter, die Teile der aus Griechenland flüchtenden britischen Truppen an Bord hatten.

Kampf- und Jagdflugzeuge zerstörten gestern und vorgestern bei Angriffen gegen feindliche Flugstützpunkte auf dem griechischen Festland 24 Flugzeuge am Boden und setzten mehrere Flakgeschütze außer Gefecht.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten in der letzten Nacht neue schwere Zerstörungen in der Kriegswerft und in Tanklagern des Hafens La Valetta auf der Insel Malta an. Ein britischer Zerstörer wurde schwer getroffen. Im Hafen entstanden große Brände. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge durch Tiefangriff auf einen Geleitzug südlich Aldeburgh ein Handelsschiff von 3000 BRT und beschädigten ein zweites Schiff durch Bombentreffer schwer. In der letzten Nacht vernichteten Kampfflugzeuge drei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT und beschädigten weitere drei große Schiffe.

Starke Verbände von Kampfflugzeugen belegten in der Nacht zum 23. April abermals den wichtigen Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Schwerpunkt des Angriffes waren die Werftanlagen, Versorgungsbetriebe und Lebensmittellager der Marine. Es entstanden ausgedehnte Brände. Andere Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung den Kriegshafen von Portsmouth sowie Hafenanlagen an der Südost- und Südwestküste der britischen Insel und an der schottischen Ostküste an.

Bei Einflugversuchen des Feindes in das besetzte Gebiet brachte Flakartillerie ein britisches Flugzeug zum Absturz.

Ueber dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

In der Zeit vom 19. bis 22. April verlor der Feind insgesamt 95 Flugzeuge. Von diesen wurden 38 Flugzeuge in Luftkämpfen und fünf durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 14 eigene Flugzeuge verloren.

Verbände des Generals der Flieger Löhr haben an den großen Erfolgen bei der Bekämpfung der feindlichen Schiffahrt in den griechischen Gewässern besonderen Anteil.

Zweimal in 24 Stunden

Beträchtliche Schäden in Plymouth

h. w. Stockholm, 23. April. (Eig. Dienst)

Zweimal binnen 24 Stunden war es Plymouth, das den Hauptstoß der deutschen Angriffe auszuhalten hatte. Die Aktion in der Nacht zum Mittwoch war sogar noch stärker, als in der Vornacht. Sie wird selbst von englischer Seite als heftig gekennzeichnet. Es wird zugegeben, daß viele Feuersbrünste ausbrachen und daß beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Ueber die Zahl der Opfer läßt sich gegenwärtig noch nichts Näheres sagen, doch sei eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen getötet worden. Ganz ausnahmsweise gaben die Engländer sogar Schäden an öffentlichen Gebäuden, Vernichtung eines Postamtes und Einäscherung von Speichergebäuden zu.

Angriffe in der Nacht zum Mittwoch richteten sich nicht nur gegen die Süd- und Südwestküste, sondern auch gegen so weit auseinanderliegende Gebiete wie Südwales und Nordostschottland.

Britischer Hilfskreuzer „Rajputana" versenkt

Madrid, 23. April. (HB-Funk)

Wie in London amtlich zugegeben wird, ist der britische Hilfskreuzer „Rajputana" (16 644 BRT) torpediert worden und gesunken.

Die „Rajputana" war ein Schwesterschiff der „Rawalpindi", die bereits vor einiger Zeit von deutschen Seestreitkräften versenkt wurde.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz für Hauptmann Joppin

Führerhauptquartier, 23. April. (HB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Joppin, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und nachfolgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem vierzigsten Luftsieg als elftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Der Führer dankt dem Stabschef

Berlin, 23. April. (HB-Funk)

Der Führer dankte dem Stabschef der SA, Viktor Lutze, für die zu seinem Geburtstag übermittelten Grüße und Meldungen über den Kriegseinsatz der SA mit einem herzlich gehaltenen Telegramm.

Billige Zukunftsmusik für die Engländer aus Amerika

Winant und Roosevelt äußerten sich zur englischen Niederlage in Griechenland

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Washington, 23. April.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Winant, hat die Gelegenheit einer Ansprache vor der amerikanischen Handelskammer in London benutzt, um den auf Grund der deutschen Luftangriffe auf die britische Insel und der entmutigenden Nachrichten vom griechischen Kriegsschauplatz arg deprimierten Engländern durch die Versicherung der amerikanischen Solidarität neuen Mut einzuflößen.

Winant schlug dabei recht kriegerische Töne an und versicherte, daß die USA nicht länger bei Worten stehen bleibe, sondern jetzt mit der Tat helfen würde. Wie diese Tat aussehen soll, hat Winant nicht gesagt. Man erinnert sich nur daran, daß Roosevelt den Engländern schon seit einiger Zeit — sowohl in London wie in Washington behauptet — in wachsendem Maße Kriegsmaterial geliefert hat. Sollte denn von diesen Sendungen in England so wenig angekommen sein, da die bisherige Hilfe nur aus Worten bestand? Das Eingeständnis des Botschafters in dieser Hinsicht ist sehr bezeichnend. Seine sonstigen Ausführungen, in denen die britisch-amerikanische Verbundenheit und das gemeinsame Ziel der Unterwerfung der totalitären Mächte gefeiert werden, sind ebenfalls für den innerenglischen Gebrauch bestimmt und enthalten nichts Neues. Winant macht angesichts der bestehenden Niederlage der Briten in Griechenland eine billigere Zukunftsmusik, wenn er davon spricht, daß die englisch-amerikanische Solidarität noch bestehen wird, wenn das von ihm in dieser Versammlung verkündete Ziel der Zerschlagung und des Untergangs Deutschlands längst erreicht sei. Amerikanische Diplomaten sind eben Wolkenkuckucksheimer. Nur sie vermögen so vor der Wirklichkeit — siehe wieder die letzte Flucht englischer Soldaten vom europäischen Kontinent — die Augen zu verschließen! Wie Meldungen aus Washington beweisen, haben die niederschmetternden Meldungen aus Griechenland jedoch auch in USA und selbst bei Roosevelt ihren Eindruck nicht verfehlt.

Der Präsident versuchte sich am Mittwoch auf der Pressekonferenz von der Behandlung der Kriegslage dadurch herumzudrücken, daß er eine nationale Konferenz für Ernährungsfragen ankündigte, die vom 26. bis 28. Mai in Washington stattfinden soll. Roosevelt sprach eingangs lange über den Zweck dieser Veranstaltung, die die wissenschaftlichen Forschungen und Feststellungen auf dem Gebiet der Ernährung auswerten soll. Anschließend ging der Präsident auf die vielfach aufgetauchte Befürchtung eines Anziehens der Lebensmittel- und Mietpreise ein, ehe er sich zu einer Frage auf außenpolitischem Gebiet äußerte. Gebeten, seine Ansicht zu der Meldung mitzuteilen, daß man in London die Besorgnis hege, daß die schweren Rückschläge im Mittelmeerraum die Stimmung der amerikanischen Oeffentlichkeit ungünstig beeinflussen und die Hilfsbereitschaft der USA herabmindern könnten, versuchte Roosevelt zu kneifen, in dem er die Nachricht als Zeitungsmeldung angab. Als der Frager aber nicht nachließ und Roosevelt daran erinnerte, daß er doch einen Botschafter und zahlreiche Beobachter in England habe, hielt dieser nachdenklich überlegend eine Zeitlang inne, um dann das Eingeständnis zu machen, daß es eine schwierige Frage sei, zu entscheiden, was veröffentlicht werden soll und was nicht gesagt werden dürfe. Aus der größten Hoffnung könne im Krieg plötzlich die tiefste Verzweiflung werden, wurde mit dem Hinweis auf die letzten militärischen Ereignisse hinzugefügt.

Gab der Präsident damit zu, daß seine interventionistische Balkanpolitik genau so wie das britische militärische Unternehmen zu einem vollständigen Fiasko geführt hat, so hindert ihn das trotzdem nicht zu erklären, daß der Krieg durch die Hilfe an die Demokratien gewonnen werden müsse. Selbstverständlich bejahte er auch die Frage, daß er in dieser Hinsicht zuversichtlich sei. Aber die Tatsache, daß überhaupt eine solche Frage gestellt wurde, zeigt, welchen Eindruck der Niedergeschlagenheit der Präsident auf die Teilnehmer an der Pressekonferenz machte.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 23. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Truppen haben bis zum Augenblick der Kapitulation der griechischen Armee des Epirus und Mazedoniens ihren siegreichen Vormarsch auf feindlichem Gebiet fortgesetzt und dabei hartnäckigen Widerstand überwunden sowie Gefangene gemacht, Waffen und Material erbeutet.

Luftformationen haben griechische Schiffe im Kanal von Santamaura angegriffen; ein 2000-BRT-Dampfer und zwei große Segler wurden versenkt, ein U-Boot und weitere feindliche Schiffe beschädigt.

Im östlichen Mittelmeer hat am 21. d. M. eines unserer Torpedoflugzeuge einen in einem stark gesicherten Geleitzug fahrenden 8000-BRT-Dampfer versenkt.

In der Nacht zum 22. haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps die militärischen Ziele des Wasserflugstützpunktes von Malta wiederholt bombardiert.

In Nordafrika hat der Feind bei Tobruk seine Ausfallversuche fortgesetzt, die sofort durch die italienischen und deutschen Truppen zunichte gemacht wurden. Einige britische Panzerwagen wurden zerstört, Waffen und Material erbeutet.

Englische Flugzeuge haben Einflüge gegen einige Ortschaften der Cyrenaika unternommen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff im Abschnitt von Dessie von unseren Truppen zurückgewiesen.

Begeisterung in Rom

Hochrufe auf Führer und Duce

h. n. Rom, 23. April. (Eig. Dienst)

Die Nachricht von der Waffenstreckung der griechischen Epirus- und Mazedonien-Armee erfuhr der große Teil der italienischen Bevölkerung auf Extrablättern. Aus allen Aeußerungen der lebhaft diskutierenden Gruppen, die sich auf den Straßen Roms bildeten, ging die tiefe Genugtuung über die Siegesmeldung hervor, die dem Kampf an der griechischen Front nach 176 Tagen ein Ende setzt. Mit besonderer Befriedigung wird der letzte Teil des außerordentlichen Wehrmachtsberichts kommentiert, in dem auf das vollständige Einvernehmen des deutschen mit dem italienischen Oberkommando bei der Festsetzung der Uebergabebedingungen hingewiesen wird. In den Straßen Roms und besonders auf der Piazza Venetia kam es zu spontanen Kundgebungen mit Hochrufen auf den Duce und den Führer.

Cunningham dementiert

Aosta kämpft weiter

h. n. Rom, 23. April. (Eig. Dienst)

Der auch aus dem italienischen Wehrmachtsbericht ersichtliche Fortgang der Kämpfe in Ostafrika, die im Zeichen der Abwehr britischer Angriffe auf Dessie stehen, hat General Cunningham gezwungen, selbst die Waffenstillstandsgerüchte der Londoner Propaganda zu dementieren. Im letzten Heeresbericht des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers der britischen Ostafrikastreitkräfte wird zugegeben, daß der Herzog von Aosta, dessen hohe militärische Fähigkeiten und dessen außer Zweifel stehender Mut dem britischen Oberkommando bekannt sei, niemals die Kapitulation angeboten habe. Die Verhandlungen mit ihm hätten ausschließlich dem Schicksal der Zivilbevölkerung gegolten.

500 Tote beim Luftangriff auf Belfast

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Stockholm, 23. April.

Fünfhundert Menschen wurden getötet, 420 schwer und 1142 leicht verletzt bei dem deutschen Luftangriff auf Belfast, wo die im Hafen lagernden Kriegsschiffe aus den USA, die nach England weitertransportiert werden, außerdem die Vorstädte und kriegswichtigen Fabriken das Ziel der deutschen Bomben waren. Die Verlustziffern sind von der nordirischen Regierung bekanntgegeben worden. Hinzugefügt wurde, daß die Zahl der Todesopfer sich noch erhöhen wird, da in den Ruinen noch weitere Tote gefunden werden.

Generalfeldmarschall Graf Helmuth v. Moltke

Zum 50. Todestag am 24. April / Von General der Artillerie von Cochenhausen

Wenn wir die großen militärischen Erfolge dieses Krieges: die Kapitulationen der Polen bei Kutno, Radom und Warschau, die Waffenstreckung der holländischen und belgischen Armee, die Einkreisung des französischen Heeres in Lothringen und in den Vogesen und schließlich dieser Tage die Abschnürung großer serbischer und griechischer Heeresteile auf dem Balkan an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, so erwacht unwillkürlich die Erinnerung an jenen großen Lehrmeister der Kriegskunst, der mit ähnlichen gewaltigen Schlägen die Voraussetzungen für die Gründung des Bismarckreiches schuf.

Helmuth von Moltke trat 1822 aus dem harten und freudlosen Milieu des dänischen Kadettenkorps in die preußische Armee ein. In Armut und Entbehrung verbrachte er seine ersten Leutnantsjahre in Frankfurt a. O. Aber er gewann hier in unablässiger Selbstzucht und geistiger Arbeit Vertrauen zu sich selbst. Bald erkannte man seine besonderen Fähigkeiten. Ueber die Kriegsakademie kam er in den Generalstab und wurde 1836 von hier auf drei Jahre in die Türkei kommandiert, wo er praktische Kriegserfahrungen sich aneignete. Als Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen in Rom, sowie des Prinzen Friedrich Wilhelm, des nachmaligen Kaiser Friedrich, hatte er dann Gelegenheit, seinen Gesichtskreis zu erweitern. Seine vortreffliche militärische und allgemeine Bildung, seine bescheiden-vornehme Zurückhaltung, die Abgewogenheit und Sicherheit seines Urteils führten ihn schließlich zur Stellung des Chefs des Generalstabes. Hier hat er in den Jahren 1857 bis 1864 eine harte Arbeit in der Stille geleistet, die den Grundstein zu seinen späteren beispiellosen Erfolgen legen sollte. Er wertete die neueste Kriegserfahrung aus und erzog den Generalstab derart, daß Charakter und geistige Befähigung sich voll auswirken konnte. Er ging dabei seinen Weg mit der unerbittlichen Logik seiner Gedanken, mit der Reinheit und Selbstlosigkeit seines Strebens.

Im Kriege gegen Dänemark 1864 trat Moltke zunächst kaum in Erscheinung. Erst als Wrangels Führung wenig greifbare Ereignisse zeitigte, gewann er an Einfluß beim König. Er riet, den Sturm auf die Düppler Schanzen erst nach gründlicher Vorbereitung zu unternehmen, der dann auch am 18. April glänzend gelang. Später empfahl er den Uebergang auf die Insel Alsen, der am 29. Juni zu einem vollen Erfolge führte und die dänische Regierung friedenswillig machte.

Im nächsten Jahr warf bereits der drohende Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland seine Schatten voraus. Schnelligkeit war hier Grundbedingung für den Sieg Preußens, denn sonst war das vorzeitige Eingreifen Frankreichs zugunsten Oesterreichs zu erwarten. Moltke trug dem mit seinen Vorbereitungen durchaus Rechnung. Im Westen werden zunächst die Hannoveraner bei Langensalza eingekreist und zur Waffenstreckung gezwungen. Dann marschierten drei Armeen konzentrisch in Böhmen ein und schlagen nach erfolgreichen Grenzkämpfen die österreichische Hauptarmee am 3. Juli entscheidend bei Königgrätz.

Die nächsten vier Jahre verwendet Moltke wiederum zur Auswertung der gemachten Erfahrungen. Es ist, als ob eine mächtige Hand alle geistigen Kräfte sammele und sie dem Heere mitteile, damit dieses für den bevorstehenden Waffengang mit Frankreich voll gerüstet sei.

Der Juli 1870 stellte den bereits 70jährigen vor diese größte und schwerste Aufgabe seines Feldherrntums. Sein Operationsplan war ein Kunstwerk durch die ihm innewohnende Einfachheit, Klarheit und Kraft. Die an die Grenze vorgeschobenen französischen Korps werden bei Weißenburg, Wörth und Spichern geschlagen. Im unaufhaltsamen Vorgehen wird die Mosel südlich Metz überschritten, die Armee Bazaines bei Vionville und Gravelotte mit verwandter Front zur Schlacht gestellt und in die Festung Metz hineingeworfen. Nun nimmt sich Moltke die Armee MacMahons zum Ziel. Sie wird am 1. September bei Sedan eingekreist und zur Waffenstreckung gezwungen. Es folgt die Einschließung von Paris. Gambettas Neuaufstellungen, die die Hauptstadt entsetzen sollten, sehen alle ihre Bemühungen vereitelt, weil die in Moltkes Schule erzogenen deutschen Armeeführer ihnen Niederlage auf Niederlage beibringen.

So ist Moltkes Bedeutung nicht in seiner eigenen vorbildlichen Feldherrnleistung begrenzt. Es ist vielmehr die Schule, die er machte und die sich bis auf den heutigen Tag in unserem militärischen Führertum auswirkt. Als vor einem halben Jahrhundert der 91jährige die Augen schloß, ging zugleich eine ruhmvolle Zeit zu Ende, in der allein Moltkes Name viele Gefahren gebannt hatte, die Deutschland bedrohten. Heute aber erleben wir es, daß sein Geist, der in einem wunderbaren Ideenreichtum und in unerhörter Willenskraft seinen Ausdruck fand, bei uns wieder auferstanden ist.

Irak von den Briten-Truppen geräumt

Eine Erklärung der irakischen Regierung / Britische Nahostsorgen

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Istanbul, 23. April

Die britischen Truppen, die am 17. und 18. April in Basra gelandet sind, haben den Irak wieder verlassen und Garnisonen in Palästina und Transjordanien bezogen. Es soll sich nur um etwa 2000 Mann gehandelt haben. Die Regierung des Irak hat eine Erklärung herausgegeben, in der sie erneut betont, daß sie über die Rechte des Königreichs und der Souveränität der Nation wacht und nicht zulassen wird, daß diese in irgendeiner Weise verletzt werden. In der gleichen Mitteilung wird hinzugefügt, daß die britische Regierung für gewisse Truppenteile um Genehmigung nachgesucht hatte, den Irak passieren zu können. Auf Grund von Vereinbarungen seien gewisse britische Streitkräfte in Basra gelandet, um durch den Irak transportiert zu werden.

Wenn man sich erinnert, daß große englische Zeitungen und in gleicher Weise der englische Nachrichtendienst offen von einer Besetzung des Iraks im Zusammenhang mit der Landung der Truppen Basra geschrieben und gesprochen hatten, daß sie erklärten, man wolle die nationalirakische Regierung wieder England gefügig machen und die Oelfelder von Mossul in sichere Hand bekommen, dann gibt es nur eine Erklärung für diese überraschende Wendung der Dinge: Angesichts der entschlossenen Haltung der irakischen Regierung und Wehrmacht haben die Engländer sich nicht getraut, mit ihren schwachen Streitkräften einen offenen Kampf im Irak zu provozieren. Die weitere Verschlechterung der britischen Position im östlichen Mittelmeer und damit im Nahen Osten durch das Dünkirchen des Balkans dürfte plötzlich die Ursache dafür sein. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß dort stärkere britische Flottenstreitkräfte als je zuvor zugezogen sind, was allgemein als ein Anzeichen dafür betrachtet wird, wie sehr die Engländer ihre Lage als gefährdet ansehen. Nach den hier vorliegenden Meldungen sind nicht weniger als drei Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, sechs Kreuzer und zahlreiche leichte Streitkräfte schon seit gewisser Zeit in Alexandrien versammelt. Hinzu kommen noch zwei aus Gibraltar eingetroffene Schlachtschiffe und ein Flugzeugträger.

Mit Besorgnis haben die Engländer auch entdecken müssen, daß ihre so übereilt aufgestellte Behauptung, mit der Einnahme von Addis Abeba sei der Kampf in Italienisch Ostafrika zu Ende, falsch ist. Italienische Streitkräfte sind in der Nähe von Dessie, etwa 175 Meilen von Addis Abeba, zum Angriff auf die britischen Truppen übergegangen, meldet das britische Hauptquartier in Kairo. Hinzugefügt wird in dieser amtlichen englischen Mitteilung, daß die Italiener zur Zeit den Briten eine heftige Schlacht liefern.

Pawelitsch sollte nach London übersiedeln

Wie Churchill die Kroaten ködern wollte — Interessante Enthüllungen

h. n. Rom, 23. April. (Eig. Dienst)

Eine hochgestellte kroatische Persönlichkeit hat einem Vertreter der „Agenzia Stefanie" aufsehenerregende Enthüllungen über noch nicht allzu lang zurückliegende englische Versuche gemacht, die national-kroatische Bewegung in englisches Fahrwasser zu bringen. Im März 1940 traten britische Agenten in Kroatien mit Anhängern Pawelitschs in Verbindung und versprachen ihnen große Geldzuwendungen für den Fall, daß sich die Bewegung London verschreiben und Pawelitsch von Italien nach England übersiedeln würde.

Der Plan war außerordentlich raffiniert. England hätte bei seinem Gelingen eine Waffe sowohl gegen Belgrad wie gegen Kroatien besessen. Die Anhänger Pawelitschs wiesen die britischen Angebote rundweg ab, „unser Haß gegen England, das Belgrad stets begünstigte", so erklärt der kroatische Sprecher laut „Agenzia Stefanie", „ist so tief verwurzelt, daß sich, falls die Achse wollte, kroatische Legionen zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind bilden würden!".

Serbischer Minister gestorben

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Stockholm, 23. April.

Marko Darkowitsch, Minister ohne Portefeuille in der Belgrader Putschistenregierung, wurde auf seiner Reise durch Montenegro verwundet, meldet London. Er ist an den Verletzungen auf Korfu gestorben. Auch der Befehlshaber der serbischen Luftwaffe, General Mirkowitsch, wurde bei einem Luftangriff schwer verwundet, konnte aber später an der Flucht nach Palästina teilnehmen. Der Name des auf dieser Flucht im Flugzeug getöteten serbischen Ministers ist bisher noch nicht bekanntgeworden.

Erregte Unterhaltung König Georgs mit Churchill

Die Siegeszuversicht schwindet immer mehr / Düstere Stimmung in London / Eden macht wieder Versprechungen

hb. Madrid, 23. April.

Als Churchill am Mittwoch von König Georg empfangen wurde, gab er einen Ueberblick über die letzten Entwicklungen der Kriegslage. Es wird über diese Unterrichtung gemeldet, daß sie sehr lange gedauert habe und sehr erregt verlaufen sei.

In London ist inzwischen die Stimmung im Volke erheblich gesunken. Das beleuchtet eingehend der Bericht des Londoner Vertreters der Zeitung „Nacion" in Buenos Aires, worin ohne Umschweife festgestellt wird, daß die Siegeszuversicht des englischen Volkes nunmehr gleich einem Kartenhaus zusammenbreche. Die durch nichts mehr zu verschweigenden, für England vernichtenden Tatsachen haben, wie der Bericht feststellt, in der englischen Oeffentlichkeit einen tiefen Eindruck hervorgerufen, wenngleich sich Presse und Rundfunk jenseits des Kanals immer noch krampfhaft bemühen, zu retten, was zu retten ist und in altbewährter Verdummungstaktik die Kriegslage im Südosten zu verschleiern versuchen.

Allmählich aber wächst auch im englischen Volk mehr und mehr die düstere Erkenntnis, daß die endgültige Niederlage Englands im Südosten unabwendbar ist. Angesichts dieser für England niederschmetternden Tatsache, der Lage in Nordafrika und der Großverluste der britischen Luftwaffe ist es verständlich, wenn — wie es in dem Bericht heißt — die Stimmen der Kritik an der britischen Heeresleitung von Tag zu Tag wachsen. Man spricht bereits offen von einem völligen Versagen der militärischen Führung und fordert, daß sie in andere Hände gelegt werden müsse.

Eden läßt sich auch jetzt nicht daran hindern, trotz der dauernden Niederlagen, weiterhin Versprechungen zu machen. Nach einer Reuter-Meldung aus London gab Anthony Eden am Mittwoch im Parlament eine Erklärung ab, in der er hochtrabend dem „sehr ehrenwerten Hause" davon Mitteilung machte, daß sich die serbische Verschwörerclique mit dem Königsknaben Peter an der Spitze im Mittleren Orient niedergelassen habe, als die Regierung eines Landes, das sich an seiten der Alliierten im Krieg mit Deutschland befindet."

Eden fügte großmäulig hinzu, die „Regierung" werde sich treu an der Seite der Regierung Seiner Majestät in ihrer Eigenschaft als Verbündeter halten und sei entschlossen, den Kampf fortzusetzen, „bis der Endsieg errungen" sei. Außenminister Eden schloß mit der Feststellung, daß die Belgrader Verschwörerbande „von seiten der Regierung Seiner Majestät bei der Fortsetzung des Kampfes gegen den gemeinsamen Feind auf jede mögliche und größtmögliche Hilfe rechnen kann."

„Größtmögliche Hilfe" — man sollte annehmen, daß Eden beim Aussprechen dieser Worte eine Gänsehaut über den Rücken gelaufen ist, ebenso wie dem gesamten „sehr ehrenwerten Hause" im Hinblick auf die Folgen britischer „größtmöglicher Hilfeleistung" in den damit bedachten Ländern. Selbst dann aber, wenn Eden damit nur Scheckbücher für die Belgrader Verbrecherclique meinte, erhebt sich die Frage: Wie lange noch?

Wie lange noch?

Stockholm, 23. April. (HB-Funk)

Nach einer Londoner Reutermeldung sah sich Lord Moyne im Oberhaus zu der außerordentlich bezeichnenden Erklärung gezwungen, daß im Gegensatz zu allen umlaufenden Gerüchten General Wavell „immer noch" das volle Vertrauen der Regierung genieße.

Jerusalem Sitz der „freien jugoslawischen Regierung". Nach einer amtlichen englischen Mitteilung wurde der „freien jugoslawischen Regierung" Jerusalem als Sitz angewiesen.

SOS-Rufe der RAF

Neuyork, 23. April. (HB-Funk.)

Laut Associated Preß hat der Herzog von Windsor in einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung der Bahama-Inseln dringend um freiwillige Meldungen für die britische Luftwaffe gebeten. Er habe einen SOS-Ruf der RAF erhalten, daß Rekruten dringend benötigt werden.

In Kürze

Eröffnung der Reichsuniversität Posen am Sonntag. Die Reichsuniversität Posen, die zum bevorstehenden Sommersemester ihre Arbeit im Dienste der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im neuen deutschen Osten aufnimmt, wird am kommenden Sonntag in einem feierlichen Akt durch Reichsminister Rust eröffnet werden, der zugleich auch die Amtseinführung des Rektors der Universität vornehmen wird.

Der neuernannte rumänische Gesandte bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den neuernannten Königlich Rumänischen Gesandten in Berlin, Rasoul Bossy.

Norwegischer 4000-Tonner in englischen Diensten untergegangen. Wie die zuständige Reederei mitteilt, ging der 4276 BRT große in englischen Diensten fahrende norwegische Dampfer „Samnanger" verloren.

„Argentinien nach wie vor neutral". In einem Interview mit einem Vertreter der Zeitung „Razon" nahm der zur Zeit das Amt des Präsidenten ausübende Vizepräsident Argentiniens Castillo zu den wichtigsten außen- und innenpolitischen Fragen Stellung. Dabei erklärt er, Argentinien werde nach wie vor neutral bleiben und stets darüber wachen, daß diese Neutralität nicht als Deckmantel für irgendwelche Handlungen benutzt werde, die die nationalen Interessen schädigen könnten.

Am Olymp in Gefangenschaft geraten

Dieser Neuseeländer gehört zu den ersten am Olymp gefangenen Briten. Es scheint ihm ziemlich nahe zu gehen, daß er an dem „siegreichen Rückzug" auf die Schiffe nicht mehr teilnehmen konnte. Nun kann er das Kriegsende im Kriegsgefangenenlager abwarten.

(PK-Scherer-Scherl-M)

MARCHIVUM

Die Weidenkätzchen vom Balkan

Von Walter Henkels

Tony, der Obergefreite, eine schlichte, brave und treue Seele, äußert die Absicht, seiner Frau einige von den Weidenkätzchen, die neben unserem Zelt das Gold ihrer samtenen Köpfchen vergeuden, nach Hause zu schicken. Ein Gruß aus sehr weiter Ferne soll es sein, vom Balkan zum Rhein hinüber. Ein lebendiges Zeugnis des Frühlings an seine junge Frau, die nun, wie er jetzt weiß, ihr zweites Kriegskind unterm Herzen trägt. Ein Brief von ihr war nämlich angekommen. „Weißt du noch damals", sagt er, „als das erste kam, wie aufgeregt ich war, als mittags im Bunker der Telefonanruf kam, daß ein Stammhalter angekommen sei?"

Sollte ich es nicht mehr wissen! Ich weiß noch genau, wie es ihm die Stimme belegte und das Feuchte in die Augwinkel trieb. Eine Stunde reiner Freude und reinen Vaterglücks. Damals, im November 1939 war es, im Westen.

Nun will er der Frau die Weidenkätzchen einpacken. Nun steht er wieder da, der schlichte, brave und treue Kamerad und fühlt ähnliches wie damals im Bunker am Westwall: einem geliebten Wesen gut zu sein. Das Zeichen des Frühlings, die goldenen Lämpchen der Weidenkätzchen, werden indes die Reise im Feldpostpäckchen nicht überstehen. „Nein", sagt er, „ich tu es nicht, sie halten es nicht aus, was meinst du?"

Die Schwingen des ersten Kindchens, des Stammhalters, haben sich schon zu regen begonnen. Der Bub läuft schon, sagt „Papa", wenn man ihm das Bild eines Soldaten zeigt und steht schon mit zwei festen Beinchen auf diesem Erdenrund. Nur vom Papa mag er rätselhafte Vorstellungen haben, von flüchtigen, kurzen Urlaubstagen, wo er nachdenklich in ein fremdes Soldatengesicht gesehen hatte. Es weiß nichts, das kleine Vögelchen, vom bösen Krieg, in den der Vater immer wieder muß, wenn ihn der Urlaub für kurze Zeit nach Hause brachte, es kennt nur die Bezirke, die die Mutter umhegt, wenn es bei ihr trinkt, wenn sich ihr Gesicht zu ihm niederbeugt und herniedernuschelt: dududu. Vom Vater weiß es nichts, ahnt es wohl auch nichts. Wie fremd wird er sein, wenn er wiederkommt.

Nun wird Peter bald ein Schwesterchen oder Brüderchen haben. Aber auch darüber wird er noch fassungslos sein, wenn es die Mutter ihm zuflüstert: du, Peter, willst du ein Schwesterchen oder Brüderchen haben? Er wird mit den Patschhändchen ins Gesicht der Mutter fahren. Und die ersten unartikulierten Laute werden nur antworten: dadada.

Tony, der Kamerad, spürt wohl, während die Gedanken an den Weidenkätzchen hängen, wie selten zuvor die Nähe der Frau, die ihm nun die Gewißheit mitgeteilt hat, daß das Zweite unterwegs ist.

„Du lieber Gott", sagt Tony nach einer Weile, „ob uns unsere Kinder nicht sehr fremd sind, wenn wir mal heimkommen; ob die uns kennen werden?" Es wird ihm ganz merkwürdig zumute, während er anscheinend sachlich die Dinge untersucht. Dreimal hat er jetzt den Jungen, den Ersten gesehen, während des Heimaturlaubs. Er ist ein großer, kräftiger Bursche geworden, der Peter. Nun regt sich schon wieder neues Leben. Und während er das bedenkt, da sagt er nur, wie um einen Scherz zu machen: „Wir werden älter, mein Lieber, ist es nicht so?"

Ueber uns ziehen unsere Bomber, Staffel um Staffel. Wir heben die Köpfe und sehen den Formationen nach, die so exakt gegen den Feind fliegen. Weitab, hinter der dritten, vierten oder fünften Bergkette liegt die Stadt, die sie angreifen. Sie heißt Belgrad.

Tony hält die Weidenkätzchen in der Hand, die goldenen, samtweichen Dinger. Ob man sie schicken kann, die Frühlingsboten? Vom Balkan zum Rhein?

Er hat den Spruch schon getan. Nein, sagt er, sie werden es nicht aushalten.

Schade, liebe Frau!

Gesunde Zähne
Gesunde, blendend weiße Zähne durch stark-wirksame Zahnpflege mit
NIVEA ZAHNPASTA
40 Pf
25 Pf

Zu meinem „Liebespaar"

Vor der Erstaufführung in Mannheim

Ich bin vor vierzig Jahren auf die Welt gekommen und Wiener, wie die meisten Schreyvogls, auch jener Josef, der das Burgtheater zu dem machte, was es seither geblieben ist, und vom Theater besessen war, bis er daran starb. Ich habe Staatswissenschaften studiert und ein Buch über die Wirtschaftslehre des Mittelalters geschrieben. Dann sollte ich in die akademische Laufbahn. Aber ich hatte schon Romane und Gedichte veröffentlicht, so ging das nicht mehr recht. Ein paar Jahre später wurde ich doch Professor, aber nun konnte ich von der Literatur und Dramaturgie erzählen. Am Schauspielseminar der Wiener Musikhochschule.

Von meinen Gedichtbüchern liest man heute noch den Band „Die geheime Gewalt", von meinen Essays am liebsten den kleinen „Vom Glück der deutschen Sprache". Von meinen Romanen beschäftigen sich zwei mit der Liebe. Sie heißen „Liebe kommt zur Macht" und „Brigitte und der Engel". Mit zweien habe ich meiner Heimat für das gedankt, was sie mir gegeben hat. Der eine schildert das Leben Grillparzers, der andere „Heerfahrt nach Osten" erzählt den Nibelungenzug wie wir ihn heute sehen und begreifen. Beide erscheinen in diesem Jahr in neuen Ausgaben.

Theaterstücke? Das Staatstheater in Dresden hat meinen „Tod in Genf", den nachher Hilpert in Berlin spielte, das Burgtheater mein Demetriusdrama „Der Gott im Kreml" zur Uraufführung gebracht. Das „Liebespaar" versucht in einem, was meine Romane einzeln in Angriff nahmen. Es handelt von der Liebe und schaut die Liebenden dabei so an, wie man es eben in Wien tut. Aber vielleicht ist es auch anderswo damit nicht viel anders.

Von den allgemeinen Behauptungen, vor denen man sich sonst hüten soll, gefällt mir ein kurzes Sprichwort am besten: Wer wagt, gewinnt! Wir hatten noch in keiner Zeit so viel zu gewinnen wie jetzt, darum muß jeder auch soviel ins Spiel bringen, wie niemals früher. Begreift man es so, dann muß man sich freuen heute zu leben, und ich hoffe vor allem bei denen, die so wie ich glauben, auf jene Freundschaft, die ein Buch oder Theaterstück ebenso wenig entbehren kann, wie der Mensch, der sie geschrieben hat. Friedrich Schreyvogl

Aus Mannheims Theaterchronik

Der rote Puder

Im Jahre 1786 erließ das Mannheimer Theater folgende, heute vergnüglich zu lesende Unterweisung: „Gern würde man länger den Schaden tragen, welcher durch übertriebenen Gebrauch des roten Puders an allen Frauenzimmerkleidern verursacht wird, und dadurch der Theater-Oekonomie zufließt, wenn dieser Gebrauch den Schauspielerinnen selbst als vorteilhaft betrachtet werden könnte. Da sich aber der allgemeine Tadel Auswärtiger sowohl als Einheimischer öfters schon dahin erklärt hat, daß der rote Puder überhaupt und besonders, wenn er in der Farbe nicht gut gewählt und äußerst sparsam gebraucht wird, das Frauenzimmer selbst entstellt, und vorzüglich bei Licht den Zügen der Physiognomie einen falben unbedeutenden Schein mitteilt, so wird sich eine jede Schauspielerin selbst billig dahin bescheiden, den roten Puder in die Zahl der schon längst außer Mode gekommenen Erfindungen (wodurch Eitelkeit oft Natur entstellt) zu setzen, um an dessen Stelle der angeborenen Farbe der Haare ihre ursprünglichen Vorrechte etwas mehr wieder einzuräumen."

Das Breronel-Quartett

Kammermusikabend mit KdF in der „Harmonie"

Auf seiner Gastspielreise durch das Reich hat das Berliner Breronel-Quartett am Dienstag nun auch Mannheim besucht. Der Ruf dieses hervorragenden Quartetts schien unsere Stadt noch nicht genügend durchdrungen zu haben, wie der Besuch im großen Saal der „Harmonie" zeigte.

Vittorio Brero, Violine; Otto Schad, Violine; Rudolf Rel, Viola; Theo Schürgers, Violoncello, die sich mit diesem Kammermusikabend in die Erinnerung des Mannheimer Musiklebens bestens eingeprägt haben, stellen eine Quartettgemeinschaft von hoher Spielkultur dar. Selbstdisziplin und unermüdlicher Schulungswille haben diese vier Künstler zu einem hervorragend aufeinander eingespielten Quartett-Klangkörper geformt, dessen Streben nach tiefster Ausschöpfung der Werke die einzelnen Musiker zu einer ungemein reifen Ausdruckskraft der einzelnen Stimmen wie auch in der Gesamtklangwirkung befügeln, wobei sie alle Register eines ausgezeichneten technischen Einzelkönnens ziehen.

Auf der Vortragsfolge stand Beethoven, Schumann und Schubert; neben der Klassik die Romantik. Doch auch das wohl zur Hochklassik im Schaffen Beethovens zählende dritte der sechs Streichquartette op. 18 D-dur ist in seinem lyrischen Gehalt von den Schwingen der Romantik getragen, wenngleich es auch formal wie auch inhaltlich noch in vielem an die ausgesprochene Spielmusik vom Charakter eines Mozart oder Haydn anklingt. Die singende und klingende Sprache des Werkes kam namentlich in dem überragenden Höhepunkt des stürmend einsetzenden Allegro zu herrlicher Ausdrucksschönheit. Nicht weniger subtil behandelte das Quartett das mehr erzählerisch, liedhaft gestimmte Streichquartett op. 41 Nr. 1 a-moll des Altromantikers Robert Schumann mit dem philosophierenden, tiefen Adagio und den charakteristischen Ecksätzen. Schuberts wuchtiger Variationensatz „Der Tod und das Mädchen" des d-moll-Streichquartetts erklang in der ganzen Dramatik des Themas, wie es namentlich in der Verzweiflung des gebeizten Schlußsatzes so packend anspricht.

Die Künstler wurden dank ihrer überzeugenden Leistung überaus herzlich aufgenommen. Stürmischer Beifall erzwang sogar eine Zugabe. Hanns German Neu.

Intendant Hanns Friederici hat das neueste Bühnenwerk von Axel Ivers „Der gute Geist des Hauses", das erst in diesen Tagen in Wiesbaden uraufgeführt wurde, für das Städt. Theater Heidelberg erworben.

Vom stillen Leben im Stilleben

Betrachtung zu Mannheimer Blumenbildern

Stilleben haben ein „stilles Leben". Und dennoch lieben viele Maler es, in die Welt des Kleinen, Ruhigen einzudringen, also etwa Blumen zu malen. Aber gerade dabei verrät sich, daß der Ausdruck „Stilleben" durchaus etwas Lebendiges umfängt. In jedem Jahrhundert sind Blumen anders gemalt worden. Wenn wir die dunkle Fülligkeit des Blumenbildes betrachten, das Ludwig Straub, Mannheim, in der Oberrheinischen Kunstausstellung Baden-Baden zeigt, wo der Künstler übrigens auch durch eine charakteristisch erfaßte Plastik von Grete Fleischmann, Mannheim, porträtiert ist, und wenn wir es vergleichen mit dem „Tulpen- und Flieder"-Stilleben von Richard Sitzel, Mannheim, das seinen koloristischen Reiz aus dem helldunklen Gegensatz gewinnt, mit der pastosen Lichtbreite, die Hedwig Dame, Konstanz, ihrem Malvenbild mitgibt, mit der Gedrungenheit der „Päonien" von W. Henselmann, Karlsruhe, der Farbenfreudigkeit, die Gustav Heinrich, Straßburg, durch den Blütenbrand seines „Gewächshauses" dringen läßt, dann ergibt sich bereits ein Nebeneinander verschiedener Betrachtungstemperamente, von denen jedes eine andere Ader durch das „stille Leben" klopfen läßt.

Es ist aufschlußreich, einem solchen zeitgenössischen Blumenstilleben etwa jenen „Blumenkorb" gegenüberzustellen, wie er als Kupferstich des J. B. Monnoyer aus der Zeit um 1700 im Kupferstichkabinett der Mannheimer Kunsthalle anzutreffen ist. Wie hier die Blumenkelche zu üppiger Dekoration schwungvoll übereinandergedrängt werden, das atmet barocken Formengeist. Eine gewisse Lebensüberschwänglichkeit triumphiert da in der Anordnung, mit einem zeitbedingten Sinn für das schmuckhaft Ornamentale, während in den Bildwerken der italienischen Frührenaissance die Blumenschönheit mit festlicher Vielheit gefeiert wird. Gegenüber dem verschwenderischen Süden tritt dies verfeinert in dem Blumenstilleben eines Hans Holbein d. J. zutage, wenn er seinem bekannten Bildnis des Kaufmanns Gisze (1532) Nelken, Rosmarin und Wiesenblüten beigibt, wie sie schlank und vornehm aus einer venezianischen Glasvase sich emporranken, festlich kontrastiert gegen seidenes Tuch.

Gehen wir noch weiter zurück, etwa zu den hohen, schmalen Schwertlilien oder dem zart emporstrebenden Gewinde einer einzelnen Akelei, eines einzelnen Halmes mit Maiglöckchen, wie sie um 1437 der Altmeister Hans Multscher malte, dann rühren wir bereits deutlich an das gotische Formempfinden, das am Hochstrebenden, filigranhaft Feinen der Blume seine Betrachtungsfreude hatte. Ob man also zu den Stillebenmotiven früherer Jahrhunderte zurückblickt, als man noch keine reine Blumenmalerei kannte, sie nur als Bestandteil ins größere Werk fügte, oder auf die gleichnishafte Blumenstücke eines Romantikers wie Runge oder zu den genußprächtigen Stilleben der alten Niederländer oder schließlich auf die liebevoll erfassenden Farbe und Form beseelenden Blumenmotive unserer Zeit, auch im stillen Leben des „Stillebens" verkünden sich Wandel und Wesentlichkeit einer Zeit.

Dr. Oskar Wessel

Deutsche Panzer in Afrika

Norbert Schulze

Ueber die Schelde, die Maas und den Rhein
brachen die Panzer nach Frankreich hinein:
Husaren des Führers im schwarzen Gewand,
so haben sie Frankreich im Sturm überrannt.

Kehrreim:

Es rasseln die Ketten, es dröhnt der Motor,
Panzer rollen in Afrika vor,
Panzer rollen in Afrika vor!
Heiß über Afrikas Boden die Sonne glüht!
Unsere Panzermotoren singen ihr Lied!
Deutsche Panzer im Sonnebrand
stehen zur Schlacht gegen Engelland!
Es rasseln die Ketten, es dröhnt der Motor,
Panzer rollen in Afrika vor!

Panzer des Führers, ihr Briten, habt acht!
Die sind zu eurer Vernichtung erdacht.
Sie fürchten vor Tod und vor Teufel sich nicht,
an ihnen der britische Hochmut zerbricht.

Kehrreim:

Es rasseln die Ketten .....

Copyright by Carl-Duncker-Verlag

Gefährliches Spiel

BRIGITTE

Theaterroman von Joachim Barckhausen

32. Fortsetzung

„Jetzt funken sie wohl schon — bald wird man es überall wissen", sagte sie und drängte sich fröstelnd an ihn. — Wolfgang erwiderte nichts. Aber er zog sie schneller am Kajütenfenster vorbei. Hinter diesem Fenster, das nun dunkel und verschlossen war, befand sich die Tote.

„Könntest du dir vorstellen", fing Hanna wieder an, „daß ich es getan hätte?"

Er schüttelte heftig den Kopf. „Niemals, das ist ganz unmöglich. Und wenn man mir noch so viele Beweise brächte."

„Und wenn ich dich nun fragen würde: war es Branco — oder Brigitte? könntest du dann auch so bestimmt antworten?" forschte sie. Und als er schwieg, fuhr sie erregt fort: „Siehst du? Jetzt antwortest du nicht. Aber warum? Das ist doch gar nicht berechtigt. Im Grunde bin ich ebenso verdächtig wie die anderen. Auch ich habe Elena gehaßt, ich war schrecklich eifersüchtig auf sie. Erst heute abend habe ich zu dir sehr dumme Sachen gesagt, nicht wahr? Und erinnerst du dich noch an den Nachmittag in der Schule, als wir dieses Spiel zum erstenmal spielten? Da habe ich Elena ins Gesicht gesagt: Schade, daß ich nicht das Mörderlos gezogen habe! Sonst hättest du was erleben können!"

„Sei doch still!" flüsterte er und blickte sich unwillkürlich um. „Wenn dich jemand hört!"

„Nicht wahr?" beharrte Hanna. „Das klingt sehr schlimm! Und trotzdem würdest du wohl deine Hand für meine Unschuld ins Feuer legen. Aber haben wir mehr Grund, Brigitte oder Branco für den Täter zu halten? Jeder erinnert sich an irgend etwas, was der andere mal gesagt hat, und hält ihn darum gleich für verdächtig. Dabei haben wir alle eigentlich böse und unbedachte Aeußerungen getan. Oder könnte man etwa nicht auch sagen: Wolfgang Steen hat sowohl Hanna als auch Elena geliebt. Schließlich wußte er nicht mehr aus noch ein, und da hat er eben eine von beiden beiseite geschafft! — Na?"

„Du phantasierst!" sagte er ungeduldig. „Die Menschen sind nun mal verschieden. Dem einen traut man so was zu und dem anderen nicht."

„So?" fragte Hanna ironisch. „Aber du mußt bedenken, daß wir Schauspieler sind, also Menschen, die allgemein für sehr leidenschaftlich und impulsiv gehalten werden. Vielleicht ist das gar nicht mal richtig. Aber eins ist sicher: ein Schauspieler ist imstande, seine geheimen Gedanken sehr gut zu verbergen, er kann, wenn es sein muß, vorzüglich den Harmlosen spielen — —"

„Oder auch den wilden Mann!" Wolfgang wurde plötzlich hitzig und schlug mit der Faust auf die Reeling. „Gerade umgekehrt ist es! Schauspieler steigern sich in alles hinein, dramatisieren allzuleicht ihre Gefühle. Das ist unsere Berufskrankheit. Sieh mal, unsere Rollen zwingen uns ja dazu, uns in alle möglichen Leute, in Mörder, Diebe und Intriganten hineinzudenken. Aber das heißt doch nicht gleich, daß wir welche sind, daß wir überhaupt zu einer derartigen Tat imstande wären!"

„Eben!" rief Hanna triumphierend. „Das wollte ich dir ja die ganze Zeit klarmachen. Wenn wir jetzt einer den anderen für schuldig oder verdächtig halten, dann geht einfach unsere Phantasie mit uns durch. — Wir sollten uns schämen!"

Wolfgang nahm ihre Hand und sah sie nachdenklich an. „Es wäre so schön, wenn du recht hättest!" sagte er. „Aber mein Gott, es ist nun einmal geschehen. Elena ist tot."

„Trotzdem!" erwiderte sie hartnäckig. „Ich will es nicht glauben, daß einer meiner Freunde ein Mörder ist."

Er schwieg eine Weile und blickte in die Dunkelheit hinaus. In der Ferne blitzten verstreut Lichter auf. Es mußte ein Ort an der Küste sein oder vielleicht schon der Hafen, in dem die inzwischen alarmierte Polizei das Schiff erwartete.

Er sagte zögernd: „Die nächsten Tage werden sehr schwer werden. Man wird uns alle möglichen Fragen vorlegen, und wir haben die Pflicht, der Polizei bei der Aufklärung des Verbrechens zu helfen. Aber wir müssen einen klaren Kopf behalten, du und ich. Ich glaube, für Branco und Brigitte kommt eine sehr schwere Zeit. Denk immer daran, daß es unsere Freunde sind. Wir haben das Recht und die Pflicht, so lange an ihre Unschuld zu glauben und für sie einzutreten, als es uns mit gutem Gewissen möglich ist."

Hanna drückte schweigend seinen Arm. — Warum habe ich nur Angst gehabt, daß ich ihn verlieren könnte? dachte sie. Das Leben muß uns nur einmal hart anpacken, gleich wissen wir wieder, daß wir zusammengehören! —

So wandten sich um und wollten in ihre Kabinen zurückkehren. Aber als sie das Deck eben zur Hälfte überquert hatten, öffnete sich leise die Tür. Durch den hell erleuchteten Spalt schob sich vorsichtig eine hohe, breitschultrige Gestalt. Als das Licht auf das Gesicht des Mannes fiel, erkannten sie Peter Jankoff. Gleich darauf hatte ihn die Dunkelheit verschluckt.

„Komisch!" meinte Wolfgang und blieb stehen. „Warum läuft er jetzt noch spazieren? Und er tut so heimlich. Er ist auf die andere Deckseite hinübergegangen, als wenn er uns ausweichen möchte."

„Spielst du schon wieder Detektiv auf eigene Faust? Ueberlasse das nur der Polizei", mahnte Hanna. „Außerdem gehen wir ja auch spazieren."

Dennoch lauschte Wolfgang angestrengt in die Dunkelheit. Er konnte Jankoff nicht sehen, aber er vernahm auf der anderen Seite der Ladeluke leise Schritte, die sich zur Spitze des Schiffes hin bewegten. Gleich darauf klirrte die Sperrklinke, die die Treppe vom Oberdeck zum tiefer gelegenen Vorschiff abschloß. Jankoff stieg anscheinend zu den Räumen hinunter, die für die Zwischendeckpassagiere reserviert waren; Wolfgang hörte deutlich das Geräusch seiner schweren Tritte auf den eisernen Treppenstufen. — Hatte das etwas zu bedeuten — oder ging schon wieder die Phantasie mit ihm durch, wie Hanna gesagt hatte?

„Wir müssen schlafen gehen", murmelte er zerstreut. „Es ist schon schrecklich spät."

*

Der Polizeikommissar Paul Ucellini hatte eine anstrengende Nachtfahrt hinter sich, als er kurz nach Sonnenaufgang die Küste der Adria erblickte. Um Mitternacht hatte der Schirokko plötzlich nachgelassen und das Wetter war umgeschlagen. Der Himmel war nun wieder blau und wolkenlos, und die kahlen Felsen begannen eine sengende Glut auszuströmen, sobald sie von den ersten Sonnenstrahlen getroffen wurden.

Ucellini steuerte seinen kleinen, offenen Wagen die schlechtgehaltene Straße abwärts, die in zahllosen halsbrecherischen Serpentinen in die Bucht von Paduca hinunterführte. Unter sich erblickte er den winzigen Hafen und die weißen, würfelförmigen Häuser des Städtchens, die sich aus der Höhe wie loses, von den steilen Küstenbergen herabgestürztes Geröll ausnahmen. Zwischen Fischerbooten mit eingerollten, rostbraunen Segeln und plumpen Kähnen lag ein einziger Dampfer an der Mole. Das mußte die „Morava" sein.

Je mehr er sich Paduca näherte, desto unbehaglicher wurde Ucellini zumute. Das verschlafene Nest, dessen einzige Tätigkeit in einem hoffnungslosen Kampf gegen die Spätsommerhitze zu bestehen schien, versprach kein besonders angenehmer Aufenthalt zu werden. Wahrscheinlich gab es nicht einmal ein Hotel im Ort. Würde er die nötigen Räume finden, um das halbe Dutzend Menschen ordnungsgemäß unterzubringen, gegen das er seine Untersuchung zu führen hatte? Und wie würde es ihm mit dieser Untersuchung ergehen? Zum erstenmal sollte er seinen psychologischen Spürsinn an Menschen erproben, die aus einer ihm fremden geistigen Welt stammten. (Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Frauenhände ...

In Europa und Afrika umstrahlt der Ruhm die deutschen Waffen. Sieghaft verteidigt die deutsche Wehrmacht die bedrohten Lebensrechte des geeinten Großdeutschen Reiches. Gegen alle Hinterlist neu auftretender Feinde vereint sich in kämpferischer Bereitschaft das ganze deutsche nationalsozialistische Reich. Die deutsche Frau fühlt sich zu verantwortlicher Mitgestaltung aufgerufen. Aus dem besonderen Schicksal heraus, Frau zu sein, Hüterin des jetzigen und zukünftigen Lebens deutscher Nation tritt sie wie in altgermanischer Zeit hinter den kämpfenden Mann. Sie schärft ihm das Schwert, das den Endsieg erkämpfen soll. An die Stelle der Wagenburg, von der aus germanische Frauen die Kämpfenden anfeuerten, ihre Verwundeten pflegten, Bekleidung und Waffen ihrer Sippe instand setzten, sind nun die deutschen „Dome der Arbeit" getreten, wie ein Führerwort die Hütten und Betriebe deutschen Schaffens nannte.

So greift die „Front der Frau" vom persönlichen familiären Leben von Stufe zu Stufe ansteigend auf vielfältigen Wegen hinüber in die innere Kampfgemeinschaft der Werktätigen. Aus allen Kreisen stellten sich Frauen für Betriebsarbeit zur Verfügung; aus jungen „Anfängerinnen" zu Kriegsbeginn wurden tüchtige Stammarbeiterinnen, die gesteigerten Berufsanforderungen spielend nachkommen.

Wenn für jeden Mann, den die Wehrmacht von der Arbeitsstelle abruft, eine betriebsgeübte Arbeitskraft nachrückt und für neue Aufgaben neue Frauenkräfte die Lücke ausfüllen, um in täglich fortschreitender Schulung von leichten zu schwierigen Handgriffen, von einfacher zu verantwortungsvoller Arbeitsleistung fortzuschreiten, können Führung und Volk auf den Endsieg vertrauen. Aus der Leistung aller baut der Führer den Weg zu Deutschlands Freiheit. Jede der deutschen Wirtschaft verfügbar werdende zusätzliche Frauen-Arbeitskraft ist ein Opferstein auf dem Siegesweg.

Mannheim und die Führermarke

Die schöne, nach einem Bild des Führers von Heinrich Hoffmann, vom Graphiker Bogenauer entworfene Festmarke zum Geburtstag des Führers hat am Samstag reißenden Absatz gefunden. In Mannheim allein wurden 5000 der Marken abgesetzt und etwa 1500 Gefälligkeitsstempelungen vorgenommen. Unter den 41 Städten, die den Sonderstempel mit dem Hakenkreuz, Schwert und Eichenzweig verabfolgen konnten, befanden sich auch Ludwigshafen, Heidelberg und Straßburg. Ihre Postämter werden ohne Zweifel an den Schaltern Riesenandrang gehabt haben. Die Briefmarkensammler werden der Geburtstagsmarke des Führers einen Ehrenplatz in ihren Kollektionen anweisen.

Warum immer anders?

„Gesetze sind da, damit sie umgangen werden!", sagt ein böses Sprichwort. „Verbote auch!", fügte boshaft ein Radfahrer hinzu, der die Feststellung machen mußte, daß er z. B. der einzige unter den vielen Stahlroßreitern war, der sich der Mühe unterzogen hatte, der am Gebäude angebrachten Vorschrift Folge zu leisten.

„Fahrräder müssen auf der Fahrradstellstation auf dem freien Platz vor A 1 abgestellt werden", lautet ein am Gebäude angebrachter, durch dicken roten Pfeil unterstrichener Hinweis. Als ob es nicht vorhanden wäre, lassen aber die an der Stadtsparkasse angekommenen Radfahrer ihr Tretomobil einfach am Gehweg vor dem Gebäude stehen und die fürsorglich hergerichtete Stellstation auf dem Platz bleibt verwaist. Es ist schwer zu sagen, aus welchen Gründen wir Menschen just immer das Gegenteil von dem zu machen pflegen, was angeordnet ist. Dieses innerliche trotzige: „Jetzt erst recht!" kommt unzählige Male im täglichen Leben zum Ausdruck. Will man den Mitmenschen ärgern? Fühlt man sich stärker, furchtloser oder vertraut man aufs geratewohl auf sein Glück, indem man sich sagt: „Pah, mir kann nichts passieren!" Aber es kann schon vorkommen, daß uns das Glück eben im Stiche läßt und daß an seine Stelle eine Kette von Unannehmlichkeiten tritt.

Wir gratulieren!

Seinen 65. Geburtstag feiert heute Karl Balzer, Dalbergstraße 10.

Ihren 81. Geburtstag kann heute Frau Pauline Hohmann, geb. Bruttel, begehen.

So helfen wir unseren Soldaten

Die erste Haussammlung des 2. Kriegshilfswerks für das DRK am Sonntag

In diesen Tagen, wo wir in der Heimat mit Stolz und Bewunderung die, in der Kriegsgeschichte einzigartigen Waffentaten unserer Soldaten im Südosten verfolgen, gehen unsere Gedanken auch zu den Angehörigen der großen Hilfstruppe des Deutschen Roten Kreuzes. Hinter den Kämpfenden stehen sie in selbstverleugnender Bereitschaft und tun ihre Pflicht mit der stillen Selbstverständlichkeit wahren Heldentums. Welche Beruhigung doch für uns zu wissen, daß nirgendwo in der weiten Welt ein deutscher Soldat steht, ganz gleich, ob er in vorderster Linie kämpft oder ob er hinter der Front irgendwo eingesetzt ist, der nicht unter der treuen Obhut des Deutschen Roten Kreuzes stände.

Nicht nur auf den Kriegsschauplätzen Afrikas und des Balkans, sondern ebenso in den besetzten Gebieten haben die Männer und Frauen vom Deutschen Roten Kreuz ein weites Wirkungsfeld. Vom hohen Norden bis hinunter zur spanischen Grenze, von der Nordsee und dem Atlantik bis in die befreiten Gebiete des deutschen Ostens und des Generalgouvernements, arbeiten sie als aufopfernde Helfer des deutschen Soldaten. Die Leistungen des DRK in den Soldatenheimen und Verpflegungs-Einheiten sowie in den Frontleitstellen der Wehrmacht in den besetzten Gebieten sind nicht genug anzuerkennen und stellen der Bereitschaft der deutschen Frau, die oft unter klimatisch schweren und kulturell primitivsten Verhältnissen Tag und Nacht auf ihrem Posten aushält, ein beredtes Zeugnis aus.

Dieser Frau aber bringt jeder von uns, der einen seiner Lieben „dabei" hat, ein tiefes Gefühl des Dankes entgegen. Sie ist es, die mit linder Hand nicht nur Wunden verbindet, sondern mit warmherzigem Verständnis und keine Mühe scheuend, dem deutschen Soldaten im fernen Land ein Stück Heimat bietet, damit er auch seelisch nicht zu darben braucht.

Wahre Dankbarkeit drückt sich aber nur durch die Tat aus, soll sie uns in der Heimat mit denen da draußen verbinden. Deshalb müssen auch wir, auf unsere Weise, zu den Helfern an diesem außerordentlichen Werk der Nächstenliebe gehören. Unser Opfer soll es immer größer und stärker werden lassen, soll dazu beitragen, daß sich das DRK bald wieder einzig seinen umfassenden Friedensaufgaben zuwenden kann, nachdem es unseren Soldaten so tapfer beigestanden, als es galt, den Sieg zu erkämpfen.

Das Rote Kreuz im weißen Grund bedeutet Aufopferung und selbstlose Hingabe. Beweise durch dein Opfer, daß du ihrer würdig bist, wenn die Sammler für das DRK am 27. April an deine Türe klopfen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Filmsonderveranstaltung der NSKOV

Am Sonntag, 27. April, wird im Ufa-Palast, Mannheim, 10.30 Uhr, der Film „D III 88" für die Mitglieder der NSKOV vorgeführt. Im Mittelpunkt dieses Filmes steht die Ausbildung der deutschen Flieger auf einem Fliegerhorst. Zu dieser Veranstaltung sind außer den Kameraden der NSKOV alle Volksgenossen eingeladen. Karten hierfür sind bei den Blockwaltern der NSKOV und am Sonntag an der Kasse des Ufa-Palastes erhältlich. Gleichzeitig wird auf die Veröffentlichung am Freitag, 25. April, hingewiesen.

National-Theater. Am Samstag, 26. April, wird im National-Theater die Komödie „Das Liebespaar" von Friedrich Schreyvogl gegeben. Friedrich Schreyvogl bringt in seiner Arbeit auf der Linie der gepflegten geistreichen modernen Konversationskomödie eine überaus glückliche Verquickung von echten menschlichen Empfindungen und guter scharf pointierter Formulierung. Unter der Spielleitung von Hans Becker wirken mit: Annemarie Collin, Ellen Mahlke, Ria Rose, Hans Becker, Karl Pschigode. Bühnenbilder: Ernst Bekker.

KdF-Tenniskurse für jedermann. Während das Tennisspiel früher nur ein Vorrecht der Besitzenden war und deshalb auch nur in verhältnismäßig kleinem Kreis gepflegt wurde, ist dies heute ganz anders geworden. Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" hat auch dieser Sportart den Weg so geöffnet, daß sie volkstümlich werden kann. Um auch den Fortgeschrittenen Rechnung tragen zu können, wird es Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene geben. Die Kurse werden auf dem Stadion durchgeführt und begannen am vergangenen Samstag. Anmeldung hierzu nimmt das Sportamt, Rheinstraße 3/5, und der Tennislehrer auf dem Stadion entgegen. — Die Kurse werden wie folgt durchgeführt: Sonntags von 10 bis 11, montags von 18 bis 19, mittwochs von 18 bis 19 und samstags von 17 bis 18 Uhr. Die Kursgebühr beträgt 6 RM (= 6 Stunden zu 1 RM). Für diese Gebühr stellt das Sportamt Tennislehrer, Platzbenützung, Balljunge, Bälle und Schläger.

Veranstaltung der Gedok. Am Montag findet im kleinen Casinosaal ein konzertlicher Abend statt, der unter dem Motto „Gedok-Frauen schreiben Musik" eine mannigfaltige Vortragsfolge bringt.

Stromverbrauch in Luftschutzräumen. Auf die Bekanntmachung der Stadtwerke im Inseratenteil weisen wir besonders hin.

Ueber Prüfungen für Kurzschrift und Maschinenschreiben, die das Prüfungsamt bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim durchführt, unterrichtet eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Haben Sie schon „Salzfisch" versucht?

Wieder Kostproben am Marktberatungsstand

Dienstag umdrängte eine dichte Schar von Hausfrauen, die Markttaschen am Arm, den Marktberatungsstand des Deutschen Frauenwerks: denn diesmal gab es dort nicht nur Rezeptblätter und Broschüren, sondern auch Kostproben von Salzfischfrikassee. Immer wieder kamen neue Hausfrauen und ließen sich ein Tellerchen mit dem neuen Gericht reichen, kosteten bedächtig und gaben einstimmig die Meinung kund: „Das schmeckt ja ausgezeichnet! Was für Speisen kann man von Salzfisch noch herstellen?"

Die Frauenwerksmitglieder, die am Marktberatungsstand Dienst hatten, gaben bereitwillig Auskunft: der „Salzfisch" — er wird jetzt in den einschlägigen Geschäften schon gewässert verkauft, so daß diese Arbeit unseren Hausfrauen erspart bleibt — kann gekocht und mit Soße zubereitet werden, er gibt ein leckeres Frikassee, man kann ihn zu Fischeintopf oder auch in einen pikanten Fischkartoffelsalat geben. Von diesem Fischkartoffelsalat gibt es heute wieder Kostproben am Marktberatungsstand des Deutschen Frauenwerks, die unseren Hausfrauen bestimmt ebenso munden werden wie das Frikassee am Dienstag.

Darf ein Soldat im Urlaub unter „Feldpost" schreiben?

Ohne weiteres kann er das nicht, sondern er muß seine Postsachen beim Truppenteil eines Ersatzbataillons oder einer militärischen Dienststelle mit dem Stempel versehen lassen. Wenn das unterlassen wird, muß der Empfänger Strafporto bezahlen.

Die neue Hausbrandversorgung

Der Reichsbeauftragte für Kohle hat eine Anordnung über die endgültige Regelung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 (1. 4. 41 bis 31. 3. 42) im „Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 93 vom 23. 4. 41 veröffentlicht, die im Reichsgebiet einschließlich der eingegliederten Gebiete Geltung hat.

Die Wirtschaftsämter oder Landeswirtschaftsämter erhalten Jahreskontingente, die sie unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse über den Handel aufzuteilen haben. Die Händler sind durch die Anordnung zu einer ordnungsgemäßen und gerechten Belieferung der Verbraucher verpflichtet worden. Sie dürfen nur die Verbraucher beliefern, die am 1. 4. 1941 in ihren Kundenlisten eingetragen waren. Ein Händlerwechsel ist nur in besonderen Fällen möglich; er bedarf der Zustimmung des Wirtschaftsamtes. Für Verbraucher mit wechselndem Standort (z. B. Binnenschiffer, Schausteller wird die Reichskarte für Kohle weiterhin angewandt.

Das bisherige Verteilungssystem, das einheitlich für das ganze Reichsgebiet die Zuteilung der Hausbrandbrennstoffe an die Verbraucher mit Ofenheizung regelt, wird in dieser starren Form nicht beibehalten, vielmehr erfolgt die Verteilung auf die Verbraucher durch die örtlichen Amtsstellen.

Welche Hausbrandmengen die Verbraucher jeweils beziehen dürfen, erfahren sie aus den amtlichen Bekanntmachungen der Wirtschaftsämter, die diese nach Richtlinien der Landeswirtschaftsämter erlassen. Auf die Beachtung der aus diesen Bekanntmachungen ersichtlichen Regelungen wird nachdrücklich hingewiesen.

Die Verbraucher sind gehalten, die ihnen gelieferten Hausbrandstoffe sparsam und richtig zu verwenden. Jeder Verbraucher hat sich vor Augen zu führen, daß Kohlen nicht nur im Hausbrand, sondern in noch bedeutend größerem Umfange in der Kriegswirtschaft benötigt werden. Besonders in der Uebergangszeit ergeben sich für die Hausbrandverbraucher vielfach Einsparungsmöglichkeiten.

Kein Umtausch der Lebensmittelkarten der besetzten Gebiete

Holländische, belgische und französische Lebensmittelkarten gelten innerhalb des Reichsgebietes nicht. Gaststätten und Lebensmittelgeschäfte im Reichsgebiet dürfen auf sie keine Waren abgeben. Wehrmachtsangehörige auf Urlaub oder nach Rückkehr aus den besetzten Westgebieten, die unausgenützte holländische, belgische oder französische Lebensmittelkarten mitbringen, können diese beim Ernährungsamt auch nicht gegen deutsche Lebensmittelkarten umtauschen.

„Frohe Stunde am Nachmittag"

Auf Anordnung des Reichspropagandaministers wird in Gaststättenbetrieben, welche bisher ständig Musikkapellen verpflichtet haben, eine sogenannte „frohe Stunde am Nachmittag" eingeführt werden, die eine Auflockerung und Erweiterung des Programms notwendig macht. Die Darbietungen der Musikkapellen werden sich mit Solopartien, die auch kabarettistischer Art sein können, abwechseln. Auf diese Weise soll insbesondere während des Krieges jungen Künstlern Gelegenheit zum Einsatz gegeben werden. Die Durchführung dieses Vorhabens soll jedoch nicht an der Unkostenfrage scheitern. Der Reichsinnenminister hat deshalb in einem gemeinsamen Erlaß mit dem Reichsfinanzminister Anordnungen getroffen, wonach den Gaststätteninhabern gegenüber der Darbietung reiner Konzertveranstaltungen keine Mehrbelastung durch Vergnügungssteuer entstehen soll.

Warum sind die Blumen so teuer?

Verknappung der Anbauflächen und gesteigerter Bedarf

Immer wieder hört man Klagen aus Verbraucherkreisen, daß es nicht genug Blumen gibt und daß sie obendrein viel zu teuer sind. Nach der nunmehr in fast allen Gartenbauwirtschaftsverbänden in Zusammenarbeit mit dem Reichspreiskommissar durchgeführten Preisbildung für Blumen auf Grund vorgeschriebener Sortierungs- und Gütevorschriften ist dem letzten Vorwurf bereits der Boden entzogen worden. Wenn trotzdem diese Klagen nicht verstummen wollen, so liegt dies in einem scheinbar bevorzugten Angebot teuerer Blumen.

Hierzu erfährt der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes von unterrichteter Seite, daß billigere Blumen tatsächlich ein geringeres Angebot haben, weil die Anzuchtflächen unter Glas und im Freien, die sonst für ihre Kultur zur Verfügung standen, während des Krieges im Interesse der Ernährungssicherung auf Gemüsebau umgestellt worden sind. Diese Umstellung beträgt 25 v. H., ja vielfach bis zu 50 v. H. der Gesamtfläche der Blumenbaubetriebe, ohne die die ausreichende Versorgung mit Gemüse nicht möglich wäre. Dies ist zu bedenken, wenn das Angebot an Blumen hin und wieder für die Bedarfsdeckung nicht ausreicht. Warum kann nun aber die Anzucht der „besseren Blumen" nicht eingeschränkt werden? Diese Blumenarten (Flieder, Rosen, Lilien, Azaleen usw.), erfordern meist eine mehrjährige Kulturzeit, ehe sie zum Schnitt verwendet werden können. Andere wieder bedürfen ausgedehnter Mutterpflanzenbestände (Chrysanthemen, Nelken, Poinsettien, alle Warmhauspflanzen, usw.) als Voraussetzung ihrer Kultur. Jedem Einsichtigen wird es ohne weiteres verständlich sein, daß hier eine Anbaueinschränkung nur in gewissen Grenzen möglich ist, wenn man den Betrieben nicht schweren Schaden zufügen will. Denn abgesehen von den direkten Verlusten z. T. sehr wertvoller Bestände würden diese nach Kriegsende nur unter allergrößten Schwierigkeiten wieder zu beschaffen sein. Der aus dem angeführten Grunde eingeengten Blumenerzeugung steht nun obendrein noch ein außerordentlich gesteigerter Bedarf an Blumen gegenüber, weil mancher, der früher nicht nach Blumen fragte, heute bei der Verringerung in der Auswahl anderer Geschenkartikel gerne auf sie als Freudebringer zurückgreifen möchte. So besteht die Klage über das zu knappe Blumenangebot zwar nicht zu Unrecht, aber der Einsatz der deutschen Blumengärten für die Gemüseerzeugung ist vordringlicher als ein ausreichendes Blumenangebot, und niemand der Einsicht hat dürfte sich diesen Tatsachen verschließen können. schalgenkann!

Fachprüfungen bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim

Nach den von der Reichswirtschaftskammer Berlin aufgestellten und vom Reichswirtschaftsminister genehmigten „Vorschriften der deutschen Industrie- und Handelskammern für die Fachprüfung im Buchhaltungs- und Bilanzwesen vom 19. März 1937" beabsichtigt auch die Industrie- und Handelskammer Mannheim, in Zukunft Prüfungen im Buchhaltungs- und Bilanzwesen einzurichten, sobald die Zahl der Anmeldungen die Durchführung der Prüfungen rechtfertigt und die persönlichen Verhältnisse der zur Mitwirkung bei der Prüfung zu verpflichtenden Persönlichkeiten die Einrichtung zulassen.

Die Prüfung hat den Zweck, selbständige Kaufleute und kaufmännische Angestellte auf ihre Kenntnisse und Fähigkeit in der Buchhaltung und Bilanzlehre einschließlich der Nebengebiete zu prüfen. Der Bewerber soll hierbei nachweisen, daß er selbständig die kaufmännischen Arbeiten erledigen kann, die in der Buchhaltung eines Betriebes anfallen, und daß er in diesem Zusammenhang auftretende wirtschaftliche Fragen auf der Grundlage nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung zu behandeln versteht.

Zur Prüfung können Bewerber zugelassen werden, die das vierundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und nach Abschluß einer ordnungsmäßigen kaufmännischen Lehre eine wenigstens sechsjährige kaufmännische Tätigkeit, davon mindestens drei Jahre in der Buchhaltung, nachweisen können. Die Bewerber müssen persönlich geeignet sein und in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen leben.

Ueber die Zulassung entscheidet die Industrie- und Handelskammer Mannheim endgültig. Die Prüfung besteht aus zwei Aufsichtsarbeiten von je sechs Stunden sowie einer mündlichen Prüfung von etwa einer Stunde.

Meldungen zur Prüfung sind an die Industrie- und Handelskammer Mannheim, L 1, 2, zu richten unter Beifügung folgender Unterlagen: 1. Lückenloser Lebenslauf, 2. Zeugnisse in beglaubigter Abschrift, und zwar sowohl die Schulabgangszeugnisse als auch das Lehrzeugnis und die Zeugnisse aus der bisherigen praktischen Tätigkeit. Bewerber, die ein Zeugnis über ihre kaufmännische Tätigkeit noch nicht besitzen, sollen dies durch eine Bescheinigung ihrer Firma nachweisen. 3. Polizeiliches Führungszeugnis. 4. Nachweis der arischen Abstammung. 5. Beleg über die Einzahlung der Prüfungsgebühr. Die Prüfungsgebühr beträgt 30 Reichsmark und ist auf das Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 18 150 der Industrie- und Handelskammer Mannheim zu überweisen.

Vom „verwirrenden Modellpreis"

In unserem Artikel „Woran sich auch gemütliche Mannheimer stoßen" war auch in einem Abschnitt von teuren Hüten die Rede gewesen. Nunmehr hat die Putzmacher-Innung Mannheim eine Stellungnahme übersandt, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

„Im Frühjahr und im Herbst findet in den Fachgeschäften zur Eröffnung der Saison die sogenannte Modellhutausstellung statt. Die hier gezeigten Hüte sind zumeist teure Einzelstücke, die unseren Damen die neue Moderichtung zeigen. Diese Stücke, die früher nie mit Preisen versehen wurden, haben durch die neue Preisauszeichnungspflicht Preisschilder erhalten, wodurch beim Publikum naturgemäß der Eindruck erweckt wird, daß diese Hüte außergewöhnlich teuer sind. Eine Beunruhigung der Kauffreudigen braucht aber dadurch nicht einzutreten. Die Kalkulation für Damenhüte ist durch behördliche Maßnahmen geregelt und sogar während der Kriegszeit besonders tief gesenkt worden. Die am 9. September 1939 erlassene erste Preissenkung war sogar so stark, daß die Preisbildungsstellen sich zu einer kleinen Revision nach oben verstanden haben. Aber auch diese Preise fanden eine weitere starke Senkung durch die am 20. Februar dieses Jahres eingetretene neue Preisverbilligung. Da die Modellhutausstellungen inzwischen beendet sind, sind in allen Fenstern wieder normale Hüte erschienen. Allerdings ist nunmehr die auffällige Tatsache zu verzeichnen, daß billige und billigste Hüte, die in großer Anzahl vorhanden sind, überhaupt kaum gefragt werden und in den Geschäften geradezu liegen bleiben. Wir möchten nicht unterlassen, die Frauen gerade auf diese billigen und doch guten und geschmackvollen Hüte aufmerksam zu machen, die vor allem auch in den vielfältigsten Ausführungen vorrätig sind."

MARCHIVUM

Oberrheinische Orchideen...

* Mannheim, 23. April. Wer im Reiche der Botanik nicht sehr bewandert ist, denkt wohl vor allem an die seltsamen Gewächse aus den Tropen, wie sie in den Warmhäusern von Stadtgärten oder Schauparks zu finden sind, wenn von Orchideen die Rede ist. Auch erinnert man sich wahrscheinlich, daß reiche britische Lords, typische Repräsentanten der untergehenden plutokratischen Aera, kostbare Exemplare ihrer Orchideensammlungen nach — Kanada schaffen ließen, zusammen mit ihren Rennpferden und Windhunden... Solche Orchideen sucht man bei uns am Oberrhein vergeblich. Und doch gibt es in den Vorbergen von Odenwald und Schwarzwald, wie von Haardt und Vogesen und in der Rheinebene Orchideen. Sie heißen mit einem deutschen Namen auch Knabenkräuter. Im Gegensatz zu den tropischen Orchideen, den sogenannten Epiphyten — das sind Pflanzen, die nicht im Boden, sondern auf anderen Pflanzen leben, zum Beispiel auf Bäumen, wie eben die fremdländischen Orchideen — sind unsere oberrheinischen Orchideen Erdorchideen, die also in Erdreich wurzeln und aus ihm ihre Nahrung gewinnen.

Unter den Kindern Floras unserer Landschaften stellen die heimischen Orchideen die reizvollsten dar. Sie sind vielfach so köstlich gefärbt, daß sie das Auge in einen Taumel des Entzückens versetzen. Leider hat es dieser Umstand auch mit sich gebracht, daß sie fast ganz ausgerottet wurden, weil sie überall, wo sie vorkommen, von gierigen Händen gepflückt wurden. Heute stehen sie durchweg unter dem Reichsnaturschutz.

Die anmutigste und zugleich fesselndste unserer oberrheinischen Orchideen ist der Frauenschuh mit seiner wundervollen tiefgelben und samtbraunen Blüte. Diese erinnert übrigens auch an Blüten fremdländischer Orchideen. Ein eigentümliches Gewächs lernt man in der Bockriemenzunge kennen, die wirklich und wahrhaftig nach dem — Bock duftet. Einem schmalen, kleinen Gesicht gleicht die Blüte des Puppenohnsporns. Hummeln oder Bienen ähneln die prächtigen Blüten der Ragwurz, der Ophrys. Als blasses Wesen verbirgt sich gern im Wald die Vogelnestwurz. Ein Kind des Waldes ist auch das rote Waldvögelein. Die weiße Waldhyazinthe verströmt einen herrlichen Duft. Im Moor haust die Korallenwurz. Feuchtes Moos bevorzugt desgleichen die Listera cordata, das Herzzweiblatt. Die eigentlichen, meist violett oder rötlich blühenden Knabenkräuter, so das breitblätterige und andere, kommen stellenweise, meist auf sumpfigen Wiesen, sehr häufig vor. Gleichwohl sollte man sie schonen. Die hochragende Pyramidenorchis mutet besonders festlich an.

Der wirkliche Freund der heimischen Pflanzenwelt wird ganz von selbst immer auch der Beschützer seltener Gewächse sein. Wenn es sich dabei um solche höchsten Zierden handelt wie bei den oberrheinischen Orchideen, wird er seine Wächtersendung besonders ernst nehmen. Schon sehr viele Arten sind fast ganz verschwunden. Sorgen wir dafür, daß nicht unsere Knabenkräuter noch völlig aussterben!

Jodokus Vydt.

Eine Lanze für den guten Geist der Bauern

Brief aus Bruhrain und Kraichgau / Freistellen für Stadtkinder

hl. Sinsheim, 23. April. Wenn man die Geschichte der Bewegung würdigt, wird man nicht ohne Dankbarkeit und Anerkennung des Kraichgaues und Bruhrains gedenken: hier war es, wo frühzeitig sich starke Zellen bildeten, die in unermüdlicher Tatkraft sich zur Ortsgruppe erweiterten und von dort dann die Propaganda in das umherliegende Land vortrugen. Wenn in diesen Tagen die Ortsgruppe Nußloch ihr 10jähriges Bestehen feierte, so erinnert man sich auch, jener Ortsgruppen, die wie Eichtersheim, Stebbach, Ittlingen als erste Bastionen der Partei dastanden und ihren Kampf siegreich zu Ende führten. Als die „Bauernbataillone" das Bekenntnis zu Blut und Erde, Heimat und Scholle ablegten und den unklaren Parolen der Demokratie und des Liberalismus ein unüberwindliches Halt geboten.

Wer nun meint, im Laufe der Zeit hätte sich Geist und Stimmung abgeschwächt, der darf sich an einigen wenigen Beispielen belehren lassen: der Kreis Sinsheim brachte am Tage der Wehrmacht rund fünfmal soviel zusammen als im Jahre zuvor. Und wenn man die Gaben auf die Bevölkerungsziffer umlegt, so ergibt sich, daß gerade in den kleinen und kleinsten Gemeinden wie Hasselbach, Bockschaft, Stebbach usw. die meisten Gaben fließen, daß Verständnis für die Größe unserer Zeit also durchaus nicht ein „Vorrecht" der großen Gemeinden und Städte ist. Und auch das ehrt diese Gemeinden, daß bei jeder Versammlungswelle und Kundgebung die Säle dicht besetzt sind.

Und man ist auch da, wenn die NSV ruft und für Kinder aus dem Rheinland, der Ostmark und dem Elsaß Freistellen für Kinder sucht, um diesen einige Wochen der Erholung zu gönnen. Man hat, als unsere Grenzgebiete noch bedroht waren und ein mächtiger Zustrom von dort einsetzte, niemals Klagen über mangelnde Gastfreundschaft gehört. Aber man darf auch die Gegenseite nicht vergessen.

Unseren Bauern und Landwirten wurde zuerst in weitgehender Weise durch die Wehrmacht bei der Bestellung der Felder geholfen und, als die Wehrmacht ihren großen Siegeszug antrat, durch umfangreiche Transporte polnischer Landarbeiter, denen sich später Kriegsgefangene, vor allem aus Frankreich, hinzugesellten. Die erfolgreiche Agrarpolitik mit der Einführung der Festpreise und der Marktregelung hat dem gesamten Reichsnährstand wieder festen Boden unter die Füße gegeben. Wenn jetzt in den Kriegszeiten oft schärfere Maßnahmen zur Erfassung der Produktion notwendig sind, so hat der Bauer dafür schon Verständnis und seine politische Klugheit sieht die Berechtigung dieser Schritte ein.

Kleine Meldungen aus der Heimat

„Billige" Aussteuer besorgt

l. Gebweiler, 23. April. Gegen drei Dienstmädchen wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, da diese die Wohnung einer rückgeführten Familie ausgeplündert hatten. Bei den Mädchen wurde eine große Zahl von Haushaltungsgegenständen aufgefunden, zu deren Wegtransport ein Lastwagen notwendig war.

Drei erfolgreiche Flieger

ke. Worms, 23. April. Im Rahmen der zur Zeit laufenden Werbung für den Fliegernachwuchs wartet der Wormser Sturm des NS-Fliegerkorps mit drei treffenden Beweisen für die Wichtigkeit der Schulung schon der Jugendlichen für den Luftfahrtgedanken auf. Drei erfolgreiche Flieger gingen aus dem Sturm Worms des NS-Fliegerkorps oder dessen Vorgänger hervor und zwei von ihnen haben bereits Weltruf erlangt. Stolz meldet der Sturm Worms des NSFK, als aus seinen Reihen hervorgegangen: 1. Flugkapitän „Strizi" Seibert (Worms), den Inhaber des Weltrekordes mit 2000 Kilo Nutzlast über 1000 Kilometer. Der zweite dieser stolzen Reihe ist Flugkapitän Fritz Wendel (Monzernheim), der mit der Erreichung von 755,11 Stundenkilometer ebenfalls Weltrekordmann und sozusagen „schnellster Mann der Luft" wurde. Als Dritter reiht sich ihnen der zur Zeit aktiv bei der Luftwaffe seinen Dienst tuende Feldwebel Heini Hofmann (Worms) an, ein erfolgreicher Jagdflieger, der schon über 100 Englandflüge und bei seiner letzten Anwesenheit in der Heimat auch schon zwölf Abschüsse für sich buchen konnte.

Ruine Rosenthal 700 Jahre alt

l. Eisenberg, 23. April. Das von Graf Eberhard II. von Eberstein erbaute Kloster bei Göllheim, die Klosterruine Rosenthal, kann in diesem Jahre auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Die Klosterkirche barg 31 Jahre lang, von 1278 bis 1309, die Gebeine des Königs Adolf von Nassau, der in der Nähe des Klosters bekanntlich ein unglückliches Ende fand.

Schwerhöriger vom Zug überfahren

l. Kaiserlautern, 23. April. Der pensionierte Eisenbahner Daniel Mayer aus Enkenbach, der schon jahrelang schwerhörig ist, befand sich auf der Bahnstrecke Enkenbach—Eselsfürth, überhörte bedauerlicherweise einen herannahenden Zug und wurde überfahren. Mayer war auf der Stelle tot.

Wasserstand vom 23. April

Rhein: Konstanz 315 (unv.); Rheinfelden 238 (— 1); Breisach 210 (— 1); Kehl 288 (+ 8); Straßburg 275 (+ 7); Maxau 436 (— 1); Mannheim 361 (— 4); Kaub 275 (— 9); Köln 291 (— 4).

Werden die Badener ihren Titel verteidigen können?

Baden — Mitte — Nordmark — Württemberg im Endkampf

B. Ludwigshafen, 23. April.

Wenn diese vier Bereichsmannschaften am kommenden Sonntag auf der Kunsteisbahn in Essen antreten, dann können sie auf einen Weg zurückblicken, der ihnen nicht gerade leicht gemacht wurde. Innere Schwierigkeiten ergaben sich bereits bei der Aufstellung der Mannschaften. Alsdann ging es in den Vorkampf mit 17, sodann in den Zwischenkampf mit acht Mannschaften. Für den Endkampf wurden nachstehende namentlichen Meldungen abgegeben:

Baden	Mitte	Nordmark	Württemberg
Anna	Bauer	Behrens	Brunner
Beckert	Baumbach	Gauch	Göggel
Dilg	Böhm	Hahn	Strobel
Eschwei	Limburg	Peters	Weischedel
K. Stadel	Kröhsch	Smuda	E. Wied
Walter	Müller	Stelters	Th. Wied

Jede Mannschaft stellt Turner, die weithin einen guten Klang haben und bei den verflossenen Meisterschaftskämpfen sich bestens zu placieren wußten.

Die Frage, die im Turnerlager im Vordergrund der Erörterungen steht, wer nämlich das Rennen machen werde, ist bei so hochstehenden und gleichwertigen Mannschaften durchaus offen. Von der Gleichwertigkeit zeugen die Zwischenkämpfe, bei denen

Bereich Mitte	auf 552,9 Punkte
Bereich Baden	auf 552,6 Punkte
Bereich Nordmark	auf 551,6 Punkte
Bereich Württemberg	auf 542,6 Punkte kam.

Württemberg hatte in Mannheim seine beste Kraft Göggel nicht zur Stelle. Auch den Vorkampf mußte es ohne Göggel bestreiten und brachte es auf 551 Punkte. Sie lieben Ueberraschungen. Im vorigen Jahr stießen sie von 850,7 Punkten im Vorkampf auf 880 Punkte im Zwischenkampf und dann gar auf 889,3 P. im Endkampf vor (Achtermannschaften und Sechskampf). In Mannheim wurden sie im ersten Gang durch einen Versager Brunners auf den letzten Platz geworfen, schafften sich aber schon im zweiten Gang auf den zweiten Platz vor, den sie noch zu verbessern verstanden.

Der Bereich Mitte, sehr ausgedehnt, gilt von jeher als sehr stark. Er und die Nordmark stehen zum erstenmal im Endkampf. Im Vorkampf belegte die Mannschaft den ersten, zweiten, vierten und zweimal den fünften Platz. Müller holte zweimal 20 und einmal 19,7 Punkte heraus. In Mannheim stieg das Barometer nicht über 19,6. Kröhsch und Müller sind treibende, punkteschaffende Kräfte.

Die Nordmark gilt als sehr ausgeglichen; sie hat mannschaftliches Format. Ausgezeichnete Pferdspringer und Ringeturner zeichneten sie besonders aus. Die Hauptstütze ist Gauch, der auch in Karlsruhe im Endkampf stand. Zwischen dem Besten und dem „Schlechtesten" ist nur 1,4 Punkt Unterschied.

Der Titelverteidiger Baden verbesserte sich in der Zwischenrunde in Mannheim um 4,9 Punkte und kann sich noch weiter verbessern, denn kein Turner erreichte hierbei seine Höchstform. Eine Schwäche zeigte er im Ringturnen, wo Baden auf 107 P. kam gegen 111 bis 112 an den anderen Geräten. Wenn die Mannschaft auch ohne B. Stadel und Pludra prozentual an die vorjährige Leistung, die ihr den Titel sicherte, herankommen will, muß sie 565,8 Punkte herausholen. Das Zeug dazu hat die Mannschaft durchaus. Glück auf!

Spielplan zur zweiten Vorrunde der Handballmeisterschaft

und andere interessante Sport-Neuigkeiten in Kürze

In der zweiten Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft stehen am 4. Mai alle noch im Wettbewerb befindlichen 16 Mannschaften im Kampfe, nachdem in der ersten Vorrunde bereits fünf Bereichsmeister ausgeschieden sind. Der Spielplan der zweiten Vorrunde lautet:

Gruppe I. In Königsberg: VfL Königsberg — LSV Posen. In Marienburg: WSV Marienburg — SV Elektra Berlin.

Gruppe II. In Brieg: LSV Reinecke Brieg — LSV Eger. In Leipzig: TSV 67 Leipzig — Post-SV München.

Gruppe III. In Minden: MSV Hindenburg Minden — Lintforter SV. In Hamburg: Polizei-SV Hamburg — SG 98 Dessau.

Gruppe IV. In Saarbrücken: SA-Kampfspielgemeinschaft Frankfurt a. M. — TSV Süssen. In Kassel: TuSpo. Wilhelmshöhe — SV Waldhof.

Die acht siegreichen Mannschaften erreichen die für den 18. Mai angesetzte Zwischenrunde.

*

Drei Jahresbestleistungen stellte der Bremische Schwimmverband am Montag auf, von denen die über 3×100-Mtr.-Lage mit 3:25,5 sogar als deutsche Bestleistung — ein amtlicher Rekord wird über die Strecke nicht registriert — zu werten ist. 10×50 Meter Brust schwammen die Bremer in 5:58,4, und die Frauenstaffel des BSV über 3×50 Meter Lage setzte sich mit 3:52,5 an die Spitze der Jahresbestenliste.

Europäischer Tennisstart in Mailand

Mailand, 23. April.

Ungeachtet aller kriegerischen Wirren wird am Wochenende in Mailand der europäische Tennisstart vor sich gehen, wobei die beiden stärksten Tennismächte des Kontinents, Italien und Deutschland, die Gegner sein werden.

Deutschland stützt sich auf seine altbewährten Kräfte Heinrich Henkel, Rolf Göpfert, Roderich Menzel und Georg von Metaxa, und auch Italien hat jetzt nach Beendigung seiner Auswahlspiele in Neapel seine Mannschaft bekanntgegeben. Es sind dies der Reihe nach Romanoni, Canepele, Cucelli, Caniato und Scotti. In den beiden Doppelspielen sollen Cucelli — Bossi und Sada — Caniato oder Sada — Scotti eingesetzt werden. Als oberster Schiedsrichter fungiert der Italiener Tolusso.

Entscheidung im Jugendhandball

Mannheim, 23. April.

Zum letzten Gang um die Meisterschaft des Bannes Mannheim haben sich von über 40 Mannschaften die Einheiten der Turngemeinde Ketsch und des TV 98 Seckenheim durchgekämpft. Die Ketscher stehen damit zum drittenmal im Endspiel, nachdem sie den Titel eines Bannmeisters schon zweimal holten und ihre letztjährigen Spiele mit der Erringung der Gebietsmeisterschaft abschlossen. Nach ihrem Abschneiden bei den Vorendspielen in Neckarau räumt man ihnen auch in diesem Jahre eine erste Anwartschaft auf den Bannmeistertitel ein. Im Lager des TV 98 Seckenheim baut man jedoch nicht minder fest auf seine Mannschaft. Das Endspiel findet am kommenden Sonntag, 11 Uhr, auf dem Gemeindesportplatz in Edingen statt. Als Vorspiel steigt das Vorendspiel um die Bannmeisterschaft der B-Jugendmannschaften zwischen den Jugendlichen der Turngemeinde Ketsch und der Post-SG Mannheim.

Die Mannheimer Schützen

in den Fernwettkämpfen des Deutschen Schützenverbandes

Mannheim, 23. April.

Wie jedes Jahr nahmen die Vereine und Wettkampfgemeinschaften wieder an den Fernwettkämpfen unter unparteiischer Aufsicht teil.

Die Bedingungen waren: Mannschaftsstärke fünf Mann: Schußzahl bei Kleinkaliber 15 Schuß (je 5 Schuß in jeder Anschlagsart auf die 12er Ringscheibe mit 50 Meter Entfernung). Wehrmannsgewehr dasselbe auf die 20er Ringbrustscheibe auf 175 Meter Entfernung. Zimmerstutzen 15 Schuß stehend auf 5er Ringscheibe. Wehrmann-Zimmerstutzen 15 Schuß in 3 Anschlagsarten 12er Ringscheibe.

Nachstehend die Ergebnisse (geschossene Ringe) der ersten Mannschaften der Vereine in den einzelnen Disziplinen:

Zimmerstutzen: Schützengel. 09 211 Ringe, SchV Neckarau 217, SchVg. Rheinau 210 Ringe. Beste Schützen des Tages: Schleich 51, Fuhr 50, Sprenger 47. Kleinkaliber: Schützengel. 09 778 Ringe, Polizeisport 774, Schützengel. Diana 758, SchVg. Rheinau 751, SchV Neckarau 744, SchV Sandhofen 735, Wettk.-Gem. Fendel 734, Postsportverein 732, Wettk. Bopp & Reuther 686 Ringe. Beste Schützen des Tages: Emig 166, Moll 163, Baumgart 161; Altschützen: Blättner 158, Käser 157; Jungschützen: Freund (Diana 43/171) 151, Frank (Diana Str. D) 150 Ringe. Wehrmann-Zimmerstutzen: Schützengel. 09 780, SchV Neckarau 776, SchVg. Rheinau 744 Ringe. Beste Schützen des Tages: Emig 169, Orth 162, Schäfer 161 Ringe. Wehrmann-Gewehr: Schützengel. Diana 1081 Ringe, Schützengel. 09 1032 Ringe. Beste Schützen des Tages: Emig 239, Baumgart 237, Kenk 231.

1. Knetteig-Rezept von Dr. Oetker

Topfenstollen:

Teig: 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin", 150 bis 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, etwas Salz, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone, 3–4 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 1 Ei, 4 Eßl. entrahmte Frischmilch oder Wasser, 1 Päckchen Dr. Oetker Sahne- oder ½ Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, 100 g Margarine und 50 g Rinderfett*) oder 150 g Margarine*), 125 g Topfen (Quark), 150—200 g Rosinen, Korinthen oder getrocknetes Mischobst.

Zum Bestreichen: Etwas zerlassene Margarine.

Zum Bestäuben: Etwas Puderzucker.

*) Der Stollen gelingt auch schon mit 125 g Fett.

Mehl und „Backin" werden gemischt und auf ein Backbrett (Tischplatte) gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Gewürze, Ei und das mit der Flüssigkeit angerührte Sahne- oder Puddingpulver werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man die in Stücke geschnittene, kalte Margarine, das feingehackte Rinderfett, den durch ein Sieb gestrichenen Topfen und die gereinigten Rosinen (Korinthen) oder das gereinigte, entsteinte, in Würfel geschnittene Mischobst. Man bedeckt die Früchte mit Mehl, drückt alles zu einem Kloß zusammen und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Er wird zu einer ovalen Platte in der Größe von etwa 30×16 cm ausgerollt, zum Stollen geformt und auf ein gefettetes Backblech gelegt.

Backzeit: 70—80 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Sogleich nach dem Backen bestreicht man den Stollen mit zerlassenem Fett und bestäubt ihn mit Puderzucker.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" — seit 50 Jahren bewährt!

Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim L 12. 6 Eintritt frei.

Anbau von Oelpflanzen in Südosteuropa

Steigerung der Produktion / Neue Versuche

Die „Internationale Agrar-Rundschau" veröffentlicht einen sehr instruktiven Aufsatz aus der Feder von Landwirtschaftsattaché Dr. K. Kräutle, über den Oelpflanzenanbau in den südosteuropäischen Ländern, dem wir die nachstehenden Angaben entnehmen.

Klima und Boden machen die Länder des europäischen Südostens für den Anbau von Oelpflanzen in hervorragendem Maße geeignet. Die große Anzahl der Sonnentage und die gedämpfte Sonnenenergie der rumänischen Baragansteppe (im Donaubogen östlich Bukarest und südlich Braila, westlich der Dobrudscha) und der Walachei, des nordbulgarischen Gebietes südlich der Donau, des Banates und der Batschka (im südlichen Abschnitt zwischen Theiß und Donau) begünstigen die Entwicklung der Oelpflanzen und deren Samen wie in kaum einem anderen Gebiet Europas. Folgende Oelpflanzen sind dort verbreitet: Sonnenblume, Raps, Soja, Lein (Oellein), Hanf, Mohn, Rhizinus, Erdnuß, Sesam. Im Versuchsanbau befinden sich Perilla und Saflor. Wichtige Rohstoffe für die Gewinnung von pflanzlichen Oelen liefern ferner Baumwollsaat, Kürbiskerne, Tabaksamen und Mais.

Die wichtigste Oelpflanze des Südostens ist und bleibt die Sonnenblume. Sie hat jetzt schon eine Gesamtanbaufläche von 450 000 Hektar aufzuweisen, die ohne Schwierigkeiten in kurzer Zeit auf 1 bis 1,5 Millionen Hektar erhöht werden kann. Hauptanbaugebiete im jetzigen Rumänien ist die Moldau, wo die Sonnenblume seit langem im Spezialanbau gepflegt wird, während sie in den übrigen rumänischen Gebieten als Zwischenkultur und als Randkultur vorwiegend bei Mais angebaut wird. Im Jahre 1940 hat die Kultur der Sonnenblume durch die in deutsch-rumänischer Zusammenarbeit geschaffene Oelsaatenanbaugesellschaft „Sologra", die in einem Jahre auf 170 000 Hektar zusätzlich Oelpflanzen, insbesondere Sonnenblumen, hat anbauen lassen, einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Bulgarien bestellt gegenwärtig den Sonnenblumenanbau auf 180 000 bis 200 000 Hektar. Das stärkste Anbaugebiet ist Nordbulgarien, das durch Klima und Boden für Oelsaaten besonders geeignet ist. Jugoslawien hat eine Sonnenblumenanbaufläche von 30 000 Hektar, besonders in der Batschka. In Ungarn befaßte man sich bisher kaum mit der Sonnenblumenkultur. Da jedoch im Gebiet Satmar die Anbaumöglichkeiten außerordentlich günstig sind, schenkt neuerdings auch Ungarn der Sonnenblumenzüchtung besondere Aufmerksamkeit.

Ebenso eignet sich das Klima der Südostländer für den Anbau der Sojabohne. In den jetzigen rumänischen Gebieten kann eine trockenresistente Soja Eingang finden. In Bulgarien, wo der Sojabohnenanbau von 1938 bis 1940 auf das Zehnfache, von 5000 auf 50 000 Hektar, gesteigert worden ist, arbeitet zur Förderung des Sojabohnenanbaues eine besondere Gesellschaft, desgleichen in Jugoslawien, die die Anbaufläche auf annähernd 10 000 Hektar gebracht hat. Soja wird hauptsächlich im nördlichen Teil der Donau- und Drina-Banschaft und im östlichen Teil der Save-Banschaft angebaut. In Ungarn wird die Sojakultur auf einer Fläche von 3000 bis 5000 Hektar betrieben.

Der Anbau von Raps ist in den Ländern des Südostens weniger verbreitet, da Winterraps im kontinentalen Klima der Auswinterungsgefahr unterliegt. Die Anbauflächen betrugen in den einzelnen Ländern im Jahre 1939: Bulgarien 25 000 Hektar, Jugoslawien 20 000 Hektar, Ungarn 12 000 Hektar, Rumänien 50 000 Hektar. In Ungarn und Bulgarien ist in den letzten Jahren eine Anbausteigerung erzielt worden. Für Sommerraps bestehen gute Anbaumöglichkeiten im Banat und in der Batschka.

Die Kultur des Oelleins hat besonders gute Vorbedingungen in der bulgarischen und rumänischen Dobrudscha, wo schon in kurzer Zeit allein bei Oellein eine Ausdehnung der Anbaufläche auf 60 000 Hektar erreicht werden könnte. In Rumänien sind der dortigen Trockenheit angepaßte Oelleinsorten entwickelt worden. Insgesamt werden bisher in Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien etwa 40 000 bis 50 000 Hektar mit Lein zur Samengewinnung bestellt. Griechenland hat einen Zuschußbedarf an Leinsaat.

Hanf zur Samengewinnung wird vorwiegend in Rumänien und Bulgarien gebaut, während in Jugoslawien (Batschka) ein ausgezeichneter Hanf zur Fasergewinnung kultiviert wird. Die Anbauflächen von Hanf zur Samengewinnung können im ganzen Südosten auf etwa 40 000 Hektar geschätzt werden.

Sesam ist am stärksten in Griechenland und vereinzelt in Bulgarien vertreten. Von den anbaumäßig im Südosten weniger vertretenen Oelpflanzen beziehungsweise Oellieferanten wären noch zu erwähnen: Mohn, Rhizinus, Erdnüsse, Perilla, Saflor. Mohn, eine gute Vorfrucht für Weizen, könnte bei Einsatz des sogenannten verbesserten Schlafmohns noch ausgedehnt werden, besonders im südlichen Banat und in Westrumänien; in Ungarn und Jugoslawien sind die bestellten Flächen bereits in letzter Zeit vergrößert worden. Die Gesamtanbaufläche für Mohn im Südosten kann mit etwa 20 000 Hektar veranschlagt werden. — Der Rhizinusanbau, der besonders in Ungarn und Jugoslawien aus wehrwirtschaftlichen Gründen gefördert worden ist, vorerst aber eine Gesamtanbaufläche von höchstens 8000 Hektar aufweist, hat in Ungarn, im westlichen Rumänien und in der Batschka gute Grundlagen. — Einen nicht zu unterschätzenden Oellieferanten stellen die Kürbiskerne dar. Kürbisse werden im ganzen Südosten als Zwischenfrucht zwischen Mais gebaut, besonders in Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien. Das Kürbiskernöl ist feinstes Speiseöl und die Kürbiskernkuchen sind ein wertvolles Kraftfuttermittel. Besonders wertvolle Kürbiskerne liefern das Banat und die Batschka. Aus dem ganzen Südosten könnten rund 20 000 bis 25 000 Tonnen Kürbiskerne zur Ausfuhr gelangen. Noch unterlassen zu viele Bauern die Sammlung der Kürbiskerne und verfüttern sie aus Bequemlichkeit oder Unwissenheit. — Erhebliche Mengen pflanzlichen Oeles liefert die Baumwollsaat; ihr Anbau wird besonders in Bulgarien betrieben. Hier wurden im Jahre 1939 bei einer Baumwollanbaufläche von 60 000 Hektar 20 000 Tonnen Saat gewonnen. Im rumänischen Donaugebiet wird auf 15 000 Hektar Baumwolle angebaut; Griechenland hat eine Produktion von 35 000 Tonnen Baumwollsaat.

Neuerdings wird, besonders in Bulgarien, die Oelgewinnung aus Tabaksamen betrieben, der rund 38 Prozent Oel enthält. Ausgedehnte Anbauversuche sind sodann mit den Oelsaaten Saflor und Perilla in Rumänien und Bulgarien angestellt worden. Saflor, dessen Schrot ein gutes Kraftfutter mit einem Eiweißgehalt, ähnlich dem Palmkernschrot abgibt, kann für den Südosten eine besondere Bedeutung erlangen, weil sein Anbau in den ausgesprochenen Trockengebieten möglich ist; er kann diejenigen Gebiete für den Oelfruchtanbau erschließen, in denen Raps entweder auswintert oder infolge starker Dürre zu geringe Erträge liefert. Die Safloryüchtung ist bekanntlich in neuerer Zeit in Deutschland erheblich weiterentwickelt worden. Auch die Maiskeimung hat Bedeutung für die Oelgewinnung. Bei der großen Bedeutung des Maisbaus im Südosten können dort bei Einsatz entsprechender Maiskeimungsanlagen noch gewaltige Mengen pflanzlichen Oeles gewonnen werden.

Die Vorteile des Oelsaatenanbaues für den Südosten liegen in der Verbesserung der Fruchtfolge, denn Oelfrüchte sind gute Vorfrüchte. Angesichts der in letzter Zeit angestiegenen Preise ist der Anbau auch sehr lohnend. Deutschland ist ein sicherer Abnehmer für die Oelsaaten des Südostens. Durch verbesserte Bodenbearbeitung, Saatgutauslese und den Einsatz von künstlichen Düngemitteln ist eine bedeutsame Steigerung der Hektarerträge bei Oelsaaten möglich. Von großer Bedeutung für die europäische Viehwirtschaft sind auch die bei der Oelgewinnung anfallenden Oelkuchen und Schrote.

Kriegsfinanzierung aus eigener Kraft

Ein Vortrag von Reichsbank-Vizepräsident Emil Puhl

Unsere Gegner wollen nicht wahrhaben, daß die deutsche Kriegswirtschaft und die deutsche Kriegsfinanzierung auf das beste fundiert sind. Die Stärke unserer Kriegswirtschaft auf der einen Seite beruht auf der Tatsache, daß bereits im Frieden eine möglichst große wehrwirtschaftliche Selbständigkeit in Deutschland erreicht worden ist. Der Vierjahresplan ist das markanteste Beispiel dafür. Was auf der anderen Seite die Kriegsfinanzierung selbst anbelangt, so beruht diese zu einem sehr großen Teil auf der Ueberlegenheit des deutschen Wirtschaftssystems. Diese beiden Tatsachen unterstrich der geschäftsführende Vizepräsident der Deutschen Reichsbank, Emil Puhl, im Rahmen einer von dem Deutschen Institut für Bankwissenschaft und Bankwesen veranstalteten Vortragsreihe in Stuttgart nochmals nachdrücklich. Puhl hob weiterhin hervor, daß der autoritäre Staat die Wirtschaft unmittelbar beeinflussen kann, und zwar durch Lenkung der Erzeugung wie des Arbeitseinsatzes, durch eine entsprechende Rohstoffbewirtschaftung und Rationierung der Verbrauchsgüter, ferner durch eine sinnvolle Preis- und Lohnüberwachung usw., um nur einige der bekanntesten Mittel hervorzuheben.

Mit Recht kann Vizepräsident Puhl darauf hinweisen, daß das „reiche" England sich heute schon in Finanznöten befindet, während die deutsche Finanzkraft im Kriege noch zugenommen hat. Da sich Deutschland auf die eigene Kraft verlassen kann, konnte es seine Kriegsfinanzierung bislang völlig aus eigenen Mitteln, gleichsam, wie der Vizepräsident sich ausdrückte, im Wege einer „Finanzautarkie" durchführen. Hierbei ist die Tatsache unter anderem Bemerkenswert, daß wir in keiner Weise auf die Hilfe des Auslandes zurückgegriffen haben. Vielmehr muß die Feststellung getroffen werden, daß unsere gegenwärtigen Auslandsschulden nur noch einen Bruchteil der gesamten Auslandsverschuldung des Jahres 1931 ausmachen. Zur Geldschöpfung als Mittel der inneren Kriegsfinanzierung hob Präsident Puhl des weiteren hervor, daß Deutschland den Krieg durch die äußerste Anspannung aller seiner Kräfte aus dem Ergebnis der laufenden und teilweise auch der vorgeleisteten Arbeit finanziert.

Daneben sichern die bei der Reichsbank aufgenommenen Kredite dem Reich eine stetige Bewegungsfreiheit auch auf finanzpolitischem Gebiet. Abschließend betonte Puhl, daß die deutsche Kriegsfinanzierung entsprechend der Notwendigkeit, zumindest gütermäßig die Kriegskosten ausschließlich in der Gegenwart zu decken, ausgerichtet worden ist. Selbstredend mußten dabei neben dem Volkseinkommen teilweise auch das Volksvermögen eingesetzt werden; die hierbei eingetretenen Auflösungen von Lagerbeständen und Investitionsrückstellungen werden sich aber ohne allzu große Schwierigkeiten wieder auffüllen lassen.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt, Pforzheim. Das Edelmetallgeschäft hat auch im Geschäftsjahr 1940 keine Besserung erfahren. Aus 0,58 (0,55) Mill. RM. Rohgewinn verbleiben noch 35 000 (36 000) RM. Abschreibungen 80 994 RM. Reingewinn, aus dem wieder 6 Prozent Dividende bezahlt werden. In der Bilanz sind Vorräte auf 1,41 (1,39), Forderungen auf 0,61 (0,55) Mill. RM. gestiegen. Auf der Gegenseite sind Akzept- und Bankverbindlichkeiten auf 0,25 (0,36) Mill. RM. zurückgegangen, während Lieferungs- und Leistungsschulden auf 0,59 (0,56) und alle übrigen Verbindlichkeiten auf 0,41 (0,29) Mill. RM. gestiegen sind.

Kasseler Verkehrsgesellschaft AG, Kassel. Für das am 30. September 1940 beendete Geschäftsjahr werden wieder 4 Prozent Dividende auf 4 Mill. RM. Stammaktien und wieder 7 Prozent auf die 2,6 Mill. RM. Vorzugsaktien vorgeschlagen.

Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG, Stettin-Obermünde. Die ordentliche Hauptversammlung nahm den bekannten Abschluß für 1940 mit wieder 6 Prozent Dividende zur Kenntnis. Im laufenden Geschäftsjahr sind die Werke der Gesellschaft im gleichen Maße beschäftigt und mit Aufträgen versehen wie im Vorjahre. Umsätze und Ergebnisse entsprechen gleichfalls denen des Vorjahres. Der Bedarf an allen von der Gesellschaft hergestellten Fabrikaten blieb sowohl im Reich als auch in dem der Gesellschaft zugänglichen Ausland so bedeutend, daß auch die Papier- und Zellstofflieferungen der nordischen Länder ohne Beeinträchtigung der Produktionsprogramme des Unternehmens ganz übernommen werden konnten. Der Enderfolg des laufenden Jahres wird wesentlich von der Rohstoffzuteilung und von der Arbeitsbeschaffung beeinflußt. Die Liquidität konnte weiter verbessert werden.

Aus Europa

Börsenindizes. Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 15. bis 19. April 1941 für die Aktienkurse auf 143,53 gegen 141,74 in der Vorwoche, für fünfprozentige Wertpapiere auf 102,97 gegen 102,95, für die viereinhalbprozentigen Industrieobligationen auf 104,40 gegen 104,27, für die fünfprozentigen Industrieobligationen auf 104,70 gegen 104,65 und für die vierprozentige Gemeindenumschuldungsanleihe auf 102,40 gegen 101,74.

Aluminiumindustrie AG, Chippis. In der Hauptversammlung legte der Präsident des Verwaltungsrates dar, daß für die schweizerischen Produktionsstätten die Heranschaffung der benötigten ausländischen Tonerden und anderer Materialien auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Ein Teil der schweizerischen Fabrikation sei im Kompensationsverkehr für Tonerde und andere lebenswichtige Importgüter verwendet worden. Neuen Absatz habe das Aluminium auf elektrotechnischem Gebiet, insbesondere bei der Erstellung von Kabeln für den Energietransport und in der Konservenindustrie, gefunden. Die Gesellschaft bedürfe in den kommenden Jahren größerer Mittel, namentlich für den Ausbau weiterer Wasserkräfte an der Rhone und am Rhein, sowie für die Vergrößerung der Anlagen und die Verstärkung der Produktionskraft der ausländischen Rohstoffwerke. Die Gesellschaft erhöht ihr Aktienkapital von 60 auf 75 Mill. Sfr., wobei eine Gratisaktie auf vier alte Aktien abgegeben wird.

Filiale der Ungarisch-Italienischen Bank AG in Groß-Wardein. Die Ungarisch-Italienische Bank AG, Budapest, hat zur Vertiefung ihrer geschäftlichen Verbindungen mit dem rückgegliederten Teil von Siebenbürgen eine Filiale in Groß-Wardein errichtet, die bereits ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Ausbau der rumänischen Donauschiffahrt. Die rumänische Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat beschlossen, aus dem im letzten Geschäftsjahr erzielten Reingewinn eine Dividende von 16 Prozent auszuschütten. Nach dem Geschäftsbericht sei durch die internationalen Ereignisse die Seeschiffahrt und das Transportwesen auf der unteren Donau zum größten Teil lahmgelegt worden; hingegen habe der Schiffsverkehr auf der oberen Donau bei verhältnismäßig hohen Frachtsätzen einen starken Aufschwung genommen. Die Bedeutung der Donau als Verkehrsweg nicht nur für Rumänien, sondern für alle europäischen Staaten trete immer stärker in Erscheinung. Die rumänische Donau-Dampfschiffahrt hat bereits im vergangenen Jahre eine beträchtliche Vergrößerung ihrer Flotte vorgenommen. Acht neue, auf einer rumänischen Werft gebaute Schlepper wurden in Dienst gestellt. Ein neues Dieselmotorschleppschiff, für den Eisernes-Tor-Dienst bestimmt, wurde in Auftrag gegeben.

Norwegisch-finnischer Handelsaustausch. Für den Warenaustausch Norwegens mit Finnland im Jahre 1941 wurde ein Handelsabkommen geschlossen. Das Abkommen sieht Warenlieferungen in Höhe von 110 Mill. Finnmark von Norwegen an Finnland vor. Insbesondere kommen hierfür Fische, Farben, Kalk usw. in Betracht. Die finnischen Lieferungen an Norwegen hingegen erstrecken sich auf 75 Mill. Finnmark, und zwar insbesondere für Keramik, Bauplatten, Papier, Zellulose, Asbest usw.

Spanische Hydrierungsanlage. In der Umgegend von Madrid ist eine neue Hydrierungsanlage in Betrieb genommen worden, in der synthetisches Benzin hergestellt wird.

Aus Uebersee

Die chinesischen Zolleinnahmen. Die Einkünfte der chinesischen Zollämter, die eine Garantie für den größten Teil der ausländischen sowie einiger größerer inneren Anleihen darstellen, sind von 331,3 Mill. chinesischen Dollar in 1939 auf 457,7 Millionen in 1940 oder um 43 Prozent gestiegen, während sich bei der Umrechnung in USA-Dollar eine Verminderung um 18 Prozent ergibt. Der größte Teil des Aufkommens entfällt auf die Japaner, da der anglojapanische Vertrag vom Mai 1938, der eine Fortsetzung des chinesischen Auslandsanleihedienstes vorsieht, infolge des Rückzuges der Tschungking-Regierung in das Landesinnere nicht in Kraft getreten ist.

Sparsamer Gebrauch von Mangan in den Vereinigten Staaten geboten. Das amerikanische Bureau of Mines hat Anweisung gegeben, sehr sparsam im Gebrauch mit Mangan zu sein für den Fall, daß die Vereinigten Staaten von ihren überseeischen Manganbezugsquellen abgeschnitten würden. Gegenwärtig beläuft sich der Manganverbrauch der amerikanischen Stahlindustrie auf 500 000 Tonnen jährlich.

USA erwarten Kupfermangel. Der kommissarische Präsident der „Anaconda Copper" in den Vereinigten Staaten hat die Möglichkeit betont, daß infolge der Rüstungsaufträge ein sehr großer Kupfermangel eintreten könnte, obwohl die Kupferproduktion der Vereinigten Staaten durchschnittlich im Monat 85 000 Tonnen beträgt und noch dazu 50 000 Tonnen Kupfer monatlich aus Südamerika eingeführt werden.

Mannheimer Gewerbebank

In der Hauptversammlung erläuterte Direktor Hammer den Abschluß. Der Geschäftsumfang sei gegenüber 1933 um mehr als das Vierfache gestiegen. Bei dem Wechselbestand sei die Zahl der Wechsel noch stärker zurückgegangen als ihr Gesamtwert; während im Vorjahr der Durchschnittswert je Wechsel 455 RM. betragen habe, mache er im Berichtsjahr 766 RM. aus. Im neuen Jahr sei der Umsatz in jedem Monat höher als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Im Kontokorrentverkehr sei im ersten Vierteljahr 1941 eine Steigerung um 266 000 RM. und im Sparverkehr um 133 000 RM. zu verzeichnen.

Die Hauptversammlung beschloß antragsgemäß die Ausschüttung von 5 Prozent Dividende auf die Geschäftsguthaben sowie die Zuwendung von 50 RM. an die alten Mitglieder als Rückvergütung für die bei der Sanierung der Bank übernommenen Einbußen; die Rückvergütung hat damit insgesamt einen Betrag von 60 Prozent erreicht, die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

AG Kühnle, Kopp & Kausch, Frankenthal

Die Gesellschaft, die hauptsächlich Großwasserraum-Kessel baut, berichtet über das Geschäftsjahr 1939/40, daß es ihr gelungen sei, ihre Erzeugung im alten Umfang aufrechtzuerhalten und den Umsatz sogar nochmals zu steigern. Der Ausbau der Anlagen wurde fortgesetzt; insbesondere konnte die Leistungsfähigkeit durch den Einsatz weiterer moderner Werkzeugmaschinen erhöht werden. Die Erzeugnisse der Gesellschaft blieben weiter stark gefragt. Auf ihren alten Arbeitsgebieten waren die Werke für die im Kriege gestellten Aufgaben voll eingesetzt. Im Rahmen der noch gegebenen Möglichkeiten wurden aber auch die Entwicklungsarbeiten fortgesetzt.

In der Bilanz stehen Anlagevermögen nach 0,52 (0,60) Mill. RM. Zugängen mit 1,22 (1,11) Mill. RM., Vorräte mit 2,77 (2,60), Wertpapiere mit 0,47 (0,24), Anzahlungen mit 0,25 (0,15), Forderungen mit 1,78 (1,70) und flüssige Mittel infolge erheblicher Steigerung des Wechselbestandes mit 0,43 (0,16) Mill. RM. zu Buch. Auf der Passivseite betragen Grundkapital unv. 1 Mill. RM., gesetzliche Rücklage unv. 0,10 Mill. RM. Langfristige Darlehen sind auf 1,39 (0,74), Rückstellungen für ungewisse Schulden auf 0,50 (0,31) und Verbindlichkeiten auf 3,66 (3,48) Mill. RM. gestiegen. Bei den langfristigen Darlehen handelt es sich um solche der Industriebank sowie der von der Gesellschaft neu gegründeten Gefolgschaftshilfe. Bei einem Jahresertrag von 4,68 (4,12) Mill. RM. und bei 0,53 (0,28) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 70 213 (67 399) RM., der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 71 995 (68 531) RM. erhöht.

Die Hauptversammlung beschloß, daraus wieder 6 Prozent Dividende zu verteilen und 5597 (1782) RM. vorzutragen. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Direktor Erich Klein (Frankfurt) wurde Landgerichtsdirektor Dr. Schaffner (Frankfurt) in den Aufsichtsrat gewählt.

Maschinenbau AG Balcke, Bochum

Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent und setzte den Ausgabekurs für die 1,4 Mill. RM. neuen Aktien auf 125 Prozent fest. Hierzu wurde vom Vorsitzer des Aufsichtsrats mitgeteilt, daß zwar ursprünglich bei der Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,4 Mill. RM. auf 3,5 Mill. RM. am 20. Februar dieses Jahres ein Ausgabekurs von 140 Prozent vorgesehen gewesen sei, daß jedoch die inzwischen eingetretenen Veränderungen in den Verhältnissen am Aktienmarkt die Verwaltung veranlaßt hätten, an das Reichswirtschaftsministerium wegen einer Herabsetzung des Ausgabekurses heranzutreten. Das Ministerium habe diesem Antrag stattgegeben und sich mit einer Ermäßigung des Ausgabekurses bis auf 125 Prozent einverstanden erklärt.

Nach Mitteilung des Vorstandes ist die Gesellschaft mit Aufträgen reichlich versehen. Allein für die Bewältigung der vordringlichen Aufträge ist das Unternehmen bis in das nächste Jahr hinein voll belegt. Den Anforderungen und Wünschen der Abnehmer habe man sowohl in Bezug auf die Entwicklung neuer Konstruktionen für die chemische Industrie, die Stromversorgung und den Bergbau als auch in der Richtung einer Vergrößerung der Leistung nachkommen können. Die Verwaltung beurteile auch die zukünftige Entwicklung sehr zuversichtlich. Bei der Bewältigung der noch kommenden großen Aufgaben im In- und Ausland würden die aus der Kapitalerhöhung hereinströmenden neuen Mittel gute Dienste leisten. Vom Vorsitzer wurden diese Ausführungen dahin ergänzt, daß die bisherige Gewinnausschüttung auch auf das erhöhte Kapital für das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich beibehalten werden könne. — Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Direktor Hollenberg, Vorstandsmitglied der Westfalenbank AG, Bochum.

Wirtschaftliche Depression auf den Philippinen

Anläßlich der Rückkehr der beiden japanischen Dampfer „Oit" und „Gange" aus Manila wird aus den japanischen Schiffahrtskreisen in Kobe berichtet, daß auf den Philippinen eine starke Wirtschaftsdepression herrscht. Die beiden Schiffe haben zahlreiche Mitglieder der japanischen Kolonie nach ihrem Vaterland zurückgebracht, die die Philippinen wegen der immer empfindlicher werdenden internationalen Spannung und des von seiten der Vereinigten Staaten ausgeübten Drucks verlassen haben.

Besonders die Zuckerindustrie der Philippinen, die sich früher einer großen Blüte erfreute, befinde sich nach diesen Berichten in den größten Schwierigkeiten. Dies hänge mit dem neuen, von den Vereinigten Staaten durchgeführten Beschluß zusammen, wonach die verfügbaren Dampfer ausschließlich zum Transport von Rohmaterialien für die Kriegsindustrie zu benutzen sind, so daß die anderen Ausfuhrerzeugnisse in den Lagerhäusern liegenbleiben müssen und nicht nach ihren Absatzmärkten befördert werden könnten. Unter der infolge dieser Verhältnisse entstandenen Arbeitslosigkeit würden besonders die Philippiner und die Japaner leiden. Die kaufmännischen Angestellten seien die ersten, die entlassen werden.

Erweiterung des amerikanischen Liniendienstes nach Afrika. Nachdem erst kürzlich zwei amerikanische Schiffahrtsgesellschaften einen regelmäßigen Frachtverkehr zwischen den USA und Afrika aufgenommen haben, beabsichtigt jetzt auch die „Lykes Brothers Steamship Co." einen regelmäßigen vierwöchentlichen Dienst vom Golf nach Süd- und Ostafrika einzurichten. Das erste Schiff soll bereits am 31. März von Amerika abgehen und voraussichtlich die Häfen Kapstadt, Port Elisabeth, East London, Durban, Lourenco Marques und Beira anlaufen.

Gesunde Preisgestaltung im sozialen Wohnungsbau

Wenn auch der Führererlaß über den neuen deutschen Wohnungsbau vom 15. 11. 1940 grundsätzlich erst für das Wohnungsbauprogramm der Nachkriegszeit gilt, so sollen nach dem Willen des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau Dr. Ley die richtungweisenden Bestimmungen des Führererlasses, namentlich die über die Größe und Ausstattung der Wohnungen, möglichst weitgehend schon jetzt angewandt werden, soweit der Wohnungsbau im Kriege nach den kriegswirtschaftlichen Vorschriften überhaupt fortgeführt werden kann.

Dementsprechend hat Reichskommissar Dr. Ley durch Erlaß vom 4. April d. J. eine Uebergangsregelung für die Förderung des sozialen Wohnungsbaues geschaffen, in der bestimmt wird, daß grundsätzlich die noch während des Krieges in Angriff zu nehmenden Wohnstätten in bezug auf Raumgröße und Ausstattung den Richtlinien des Führererlasses vom 15. 11. 1940 entsprechen sollen. Die Gauwohnungskommissare können aus besonderen Gründen Ausnahmen zulassen.

Für die Finanzierung dieser Wohnstätten werden völlig neuartige Wege beschritten, damit die Miete tragbar bleibe, obwohl die Wohnstätten viel größer und besser ausgestattet sein werden als bisher. Das wird in der Weise erreicht, daß die Gauwohnungskommissare Richtsätze für die monatliche Belastung und Miete festsetzen. Die Förderung durch Reichsdarlehen ist bei den einzelnen Vorhaben soweit auszudehnen, bis dieser Mietrichtsatz erreicht wird. Erleichtert wird das dadurch, daß die Reichsdarlehen bis auf weiteres unverzinslich sind und nur mit ein Prozent jährlich getilgt zu werden brauchen. Diese Großzügigkeit der Finanzierung, die vor allem dem großen Verständnis des Reichsfinanzministers zu danken ist, verpflichtet auf der anderen Seite alle beteiligten Stellen zu schärfster Preiskalkulation. Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau wird im engsten Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung mit allen Mitteln auf eine gesunde Preisgestaltung im sozialen Wohnungsbau hinwirken.

Mit dieser Regelung ist ein außerordentlich wichtiger sozialer Fortschritt erzielt. Zugleich ist eine schärfere Zusammenfassung der einzelnen Förderungsmaßnahmen erreicht und damit ein erster Schritt auf dem Wege getan, die von der Praxis oft beklagte Zersplitterung der Maßnahmen durch einheitliche Vorschriften zu ersetzen.

MARCHIVUM

Angelika-Quelle
Bad Tönisstein

zu Heustrinkkuren bei Nieren- und Blasen-, Magen- und Darmleiden, Gicht, Blutarmut, unterstützend bei Zucker.

Brunnenschriften und Preise durch Kurverwaltung Bad Tönisstein, Abt. Angelika-Quelle, Brohl a. Rh.

Oeffentliche Versteigerung

Am **Donnerstag, 24. April,** nachmittags 13 Uhr, versteigere ich auf behördliche Anordnung in

G 2, 12, 2. Stock

meistbietend gegen bare Zahlung:

1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Küche Schränke und Kleinmöbel, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 2 Sofas, 1 Gasherd, 1 Nähmaschine, 2 Uhren, 1 Staubsauger, 2Teppiche, 1 Brücke, Bilder, Gemälde, Geschirr, Glas und Porzellan, Lampen, Gardinen, Tisch- und Zierdecken u. v. a.

Hüther, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Am **Freitag, 25. April 1941,** nachm. 2 Uhr versteigere ich auf behördlichen Antrag in

S 4, 2, I., 2. u. 3. Stock

meistbietend gegen bare Zahlung:

3 Schlafzimmer, 2 Einzelbetten, 3 Küchen, Schränke, Kommoden, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Herrenfahrrad 2 Koffer, Bilder, Geschirr, 2 Kochherde und anderes mehr.

Spieß, Gerichtsvollzieher.

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Haal
Sofie Haal geb. Schöpfle

MANNHEIM z. Z. im Felde — *24. April 1941* — *MANNHEIM Böckstraße 7*

Bei
Trauer
Umfärben
durch
Färberei Kramer
Ruf 40210
Werk 41427
Schnelle Lieferung!

Saatkartoffeln
vorrätig!
Holl. Erstlinge
Kaiserkrone
Voran
Ostbote
Sickingen
Parnassia
Fram
Ackersegen
Alex Schmich
Seckenheim
Ruf 470 44

Umzüge
Zimmer- u. Kellerumzug.
Prommersberger
B 6, 18 Fernruf 23812

Oeffentliche Versteigerung

Am **Donnerstag, den 24. April 1941, und Freitag, den 25. April 1941, jeweils um 13 Uhr,** werde ich in **Mannheim,**

F 2, 10, 2. und 3. Stock

in behördlichem Auftrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

kompl. Schlafzimmer u. Einzelbetten, sowie Schränke, Kommoden, Tische, Klubsessel, 1 Herrenzimmer, Teppiche, Vorlagen, Brücken, Oelbilder, Staubsauger, Nähmaschine, Chaiselongue, Vorhänge, Lampen, Geschirr, komplette Küche und vieles andere.

Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.

Kohlenschlacken
haben laufend
waggon- und fuhrenweise
abzugeben
Gebrüder Heuss
Hammerwerk
Mannheim - Industriehafen

Nur mit Schritt
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in **Mannheim:** Drog. Beck, Drog. Eisen, Drog. Fleißner, Drog. Goßmann, Drog. Hofmann, Drog. Kröner, Drog. Ludwig & Schütthelm und Filiale, Drog. Michels, Drog. Willier; **Käfertal:** Drog. Heitzmann, Drog. Kilthau, Drog. Schmitz; **Neckarau:** Drog. Seitz, Drog. Spillner, Drog. Zahn; **Seckenheim:** Drog. Höllstin, Drog. Hornung; **Edingen:** Drog. Beutel; **Schwetzingen:** Hof-Apotheke, Drog. Lacher, Drog. Treiber; **Weinheim:** Drog. Eichhorn, Drog. Fischer, Drog. Kreis, Drog. Waldheim, Drog. Reinshagen.

Täglich
16.30
Uhr

ist Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe. Wir bitten alle unsere Anzeigenkunden, nicht erst die letzten Stunden zu benützen, sondern möglichst schon am Vormittag zu kommen. Aus technisch. Gründen können wir nach 16.30 Uhr Anzeigen für die nächste Ausgabe nicht mehr annehmen. - Unsere Schalter sind täglich bis **17.30** Uhr geöffnet!

„Hakenkreuzbanner"
Anzeigen-Abteilung

Amtl. Bekanntmachungen

Stromverbrauch in Luftschutzräumen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat unterm 7. 12. 40 eine **Anordnung über die Abrechnung des Stromverbrauches in Luftschutzräumen** erlassen, die in unserem Verwaltungsgebäude K 7, Zimmer 223, zur Einsicht der Beteiligten aufliegt.

Die sich hieraus ergebenden wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

1. Es wird **ein Sonderpreis von 6 Rpf./kWh** berechnet für den Heizstromverbrauch in Luftschutzräumen, die regelmäßig von den Angehörigen **mehrerer** Haushalte, landwirtschaftlicher oder Gewerbebetriebe benutzt werden, sowie in Sammelschutzräumen. Der gleiche Preis kann auch für den Lichtstrom, der in diesem Luftschutzraum verbraucht wird, berechnet werden, wenn **Heizstrom zusammen mit Lichtstrom** benutzt und durch den **gleichen** Zähler gemessen werden. Die Stromentnahme für den Luftschutzraum kann durch Benutzung jedes im Gebäude bereits vorhandenen Stromzählers — sofern seine Stärke dafür ausreicht — erfolgen. Der zu 6 Rpf./kWh zu berechnende Strom wird jeweils nach den Aufzeichnungen des Luftschutzwarts über die stattgefundene Entnahme festgestellt.

2. Für den Stromverbrauch in Luftschutzräumen, die regelmäßig nur von den Angehörigen **eines** Haushalts (z. B. Einfamilienhäuser), eines landwirtschaftlichen oder **eines** Gewerbebetriebes benutzt werden, bleiben die **allgemeinen** Tarife bestehen. Die Sonderberechnung tritt für Heiz- und unter Umständen auch für den gleichzeitig mit dem Heizstrom bezogenen Lichtstrom hier nur dann ein, wenn der Stromverbrauch für diese Schutzräume gesondert gemessen wird.

3. Wird in einem Luftschutzraum nur Licht-, nicht aber auch Heizstrom verbraucht, so tritt eine **Preisermäßigung auf 6 Rpf./kWh überhaupt nicht ein.**

4. Die **Installation der elektrischen Anlage** muß durch einen **zugelassenen Installateur,** der auch alle näheren Auskünfte über die Reichsanordnung gibt, ausgeführt sein. Die behelfsmäßige Einrichtung elektrischer Anlagen ist untersagt.

5. **Die Anmeldung zur Verbrauchsabrechnung bei den Stadtwerken** nach obigen Richtlinien hat bei Neuanlagen der auszuführende Installateur vorzunehmen. Bei bereits vorhandenen Anlagen ist die Anmeldung von dem Abnehmer, an dessen Zähler die Anlage angeschlossen ist, oder vom Hausbesitzer unmittelbar an die Stadtwerke, K 7, 1, zu richten, soweit dieses nicht schon geschehen ist. Ueber die Anmeldung gebt dem Anmeldenden eine Bestätigung mit der Angabe zu, wie die Aufzeichnungen über die Stromentnahme zu erfolgen haben. Die Berrechnung des Stromverbrauches erfolgt monatlich.

6. Gemäß der Anordnung des R. k. d. Pr. ist der hiernach verbilligte Strompreis für Entnahmen von Beginn des nach dem 15. Dezember 1940 folgenden Ablesezeitraumes ab zu gewähren.

Mannheim, den 22. April 1941.

Stadtwerke
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsbetriebe

Vereinsregistereintrag

vom 19. April 1941.

Altersversorgungs- und Unterstützungsverein der Firma Hermann Auf, Mannheim.

Amtsgericht FG 3a. Mannheim.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Verteilung von Seefischen findet am Donnerstag, dem 24. April 1941, ab 9 Uhr in sämtlichen zugelassenen Fischverkaufsgeschäften ohne die bisherigen Beschränkungen statt. **Die Abgabe der Fische erfolgt ohne Rücksicht auf die Nummer des weißen Kundenausweises.**

Städt. Ernährungsamt

Frühjahrsimpfung 1941

Die unentgeltliche Impfung für das Stadtgebiet (ohne Neckarstadt und Vororte) wird im Impflokal Amtsgebäude III, F 5, Zimmer 48 und 49, zu den festgesetzten Zeiten durch den Impfarzt vorgenommen. Die Impfungen finden **ab Montag, den 5. Mai 1941 statt.** Die Ladungen ergehen bis spätestens Ende April. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Ladung zum Impftermin erhalten hat, bzw. wessen Kind bis dahin noch nicht geimpft ist, muß sein Kind zur Impfung beim Stadtjugendamt, F 5, 3. Stock, Zimmer 123, anmelden, damit das Kind in die Impfliste aufgenommen und zu einem Impftermin geladen werden kann. Es wird darauf hingewiesen, daß der 23., 24. und 29. Mai 1941 für solche Impflinge vorbehalten bleibt, die freiwillig, d. h. ohne Aufforderung, zur Impfung erscheinen.

Geimpft werden müssen:

1. Jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach dem vorzulegenden ärztlichen Zeugnis die natürlichen Pocken überstanden hat.

2. Aeltere schulpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon ein- oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetz zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150.— RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Pocken oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben und Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzt vorzulegen.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzt bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Haus, in welchem ansteckende Krankheiten wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken, rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, den 23. April 1941.

Der Oberbürgermeister.

Schlachthof FREIBANK
Freitag früh 7 Uhr Fleisch. - Anfang Nr. 3000 bis 3100
Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht
Städt. Schlachthofverwaltung.

In dem **Konkursverfahren** über das Treuhandvermögen des Paul Ernst Wronker, Kaufmann in Mannheim, Leibnizstraße 6, jetzt im Ausland, als alleiniger Inhaber der Firma Gebrüder Wronker, Kaufmann in Mannheim, S 1, 1, wird auf Antrag des Konkursverwalters zur Beschlußfassung über die Genehmigung des Verkaufs des Grundstücks S 1, 1, in Mannheim (Lgb. 4407) aus freier Hand eine Gläubigerversammlung einberufen auf Mittwoch, den 14. Mai 1941, vormittags 11 Uhr, Zimmer 330.

Mannheim, den 17. April 1941.

Amtsgericht BG. 7.

Viernheim

Bezugscheinstelle

Die Bezugscheinstelle bleibt am Donnerstag, dem 24., und Freitag, dem 25. April 1941, wegen Vorbereitung der Ausgabe der Lebensmittelkarten geschlossen.

Am Samstag, dem 26. April 1941, wird zum letzten Male Gelegenheit geboten, die noch rückständigen Zusatzkleiderkarten für Jugendliche abzuholen. **Am 1. Mai 1941 verfällt jeder Anspruch auf die Zusatzkleiderkarte.**

Viernheim, den 22. April 1941.

Der Bürgermeister.

Hausschlachtungen

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß alle nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorger bei Ankauf eines Schweines zum Zwecke der Hausschlachtung das Schweln unter Vorlage eines **amtlichen** Wiegescheines auf der Kartenausgabestelle anmelden müssen. Diese Anordnung gilt auch für diejenigen Selbstversorger, die bisher schon hausgeschlachtet haben. Von der Anmeldung befreit sind lediglich die **hauptberuflichen** Landwirte.

Zum Schlusse weise ich noch ausdrücklich darauf hin, daß für die Folge eine Hausschlachtungsgenehmigung an nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger nur dann erteilt werden kann, wenn die vorerwähnte Anmeldung rechtzeitig erfolgt ist und der Wiegeschein bei der Kartenausgabestelle vorliegt.

Viernheim, den 22. April 1941.

Der Bürgermeister.

Ladenburg

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Ladenburg findet am 25. April ab 1.30 Uhr in der alten Gewerbeschule, Hauptstraße, statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit folgte am 21. April 1941 unsere liebe Mutter

Charlotte Fuchs Wwe.

geb. Pfletschinger

unserem lieben Vater nach vollendetem 71. Lebensjahr in den Tod nach.

Mannheim (Qu 2, 4, Beethovenstr. 22), den 23. April 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Fuchs und Familie
Paula Fuchs

Die Feuerbestattung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Der Herr über Leben und Tod hat in seinem unerforschlichen Ratschluß meinen lieben, guten Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Weiß

nach schwerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen.

Mannheim (Langstr. 39 b), den 23. April 1941.

In tiefer Trauer:
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Clara Weiß, geb. Tilleßen

Beerdigung: Freitag, mittags 1 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr

Theodor Weick

Reichsbahn-Obersekretär i. R.

am 23. April nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Mannheim, L 15, 4, den 23. April 1941.

In tiefer Trauer:
Frau Mathilde Weick, geb. Litzel
Theo Weick und Frau Leni, geb. Glatz
Martin Keil und Frau Mathilde, geb. Weick
Hermann Weick (z. Z. im Felde) **u. Frau Greta, geb. Stammler**
2 Enkelkinder Gisela und Theo, nebst Anverwandten.

Beerdigung Freitag, den 25. April 1941, mittags 12 Uhr, Hauptfriedhof. Das Seelenamt ist Samstagfrüh 9.15 Uhr in der Jesuitenkirche.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Charlotte Kreidel

geb. Schulz

ist am 22. April 1941 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim-Waldhof, den 24. April 1941.
Langer Schlag 23

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Kreidel

Beerdigung: Freitag, 25. April, 14 Uhr, Friedhof Käfertal.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am Mittwoch, dem 23. April 1941, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, Herr

Martin Michael Uhlmann

Rentner

im Alter von 63 Jahren.

Mannheim-Neckarau (Maxstr. 2 a), den 23. April 1941.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Anna Uhlmann, geb. Schweitzer
Friedr. Uhlmann u. Frau - Eugen Uhlmann u. Frau
Frau Christina Hacker Wwe., geb. Uhlmann
und 5 Enkel

Beerdigung: Samstag, 26. April, nachm. 15 Uhr, in Neckarau.

Statt Karten! **Danksagung**

Für die vielen wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim allzufrühen Heimgang meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Mina Arnold

geb. Schüßler

sprechen wir auf diesem Wege allen, die der Entschlafenen gedachten und sie auf ihrem letzten Wege begleiteten, unseren tiefgefühlten Dank aus. Im besonderen danken wir herzlich Herrn Dr. med. Gundel für seine Beratung, dem Chefarzt des Theresienkrankenhauses, Herrn Dr. Dorszewski, für seine großen Bemühungen um die Kranke und den Schwestern dieses Krankenhauses für ihre liebevolle und aufopfernde Pflege, Herrn Stadtpfarrer Hessig für seine ergreifenden und tröstenden Worte am Grabe und den Hausbewohnern für ihre schöne Kranzspende.

Mannheim, Langerötterstraße 63.

In tiefem Schmerz:
Franz Arnold, Kinder und Verwandte

Danksagung

Für die mir in so überaus großem Maße erwiesene Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Leonhard Schmitt

Rangiermeister a. D.

sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank.

Mannheim (Mittelstraße 77), den 23. April 1941.

In tiefer Trauer:
Marie Schmitt Wwe. und Angehörige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater, Herrn

Wilhelm Neureuther

heute früh im Alter von nahezu 84 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (H 3, 7), den 23. April 1941.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Elisabetha Neureuther Wwe., geb. Körber

Die Beerdigung findet am Freitag, 25. April, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Herrn

Joseph Burkard

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Schwetzinger Str. 60), den 22. April 1941.

Familie Karl Himmelhan

MARCHIVUM

Schlosserjacken und -hosen, Malerkittel, Bäcker- und Metzgerkleidung – kurz, alles, was besonders stark verölt oder beschmutzt ist, verlangt nach imi. imi macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Offene Stellen

Für Halbtagsbeschäftigung suchen wir

tüchtige Stenotypistin

zum Eintritt auf 1. Mai

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild erbet. an **Joseph Vögele A.-G., Mannheim**

---

2 Schlosserlehrlinge

für Stahl-Hochbau gesucht

Hehn & Greiner, Stahlbau, Mannheim Friedrichsfelder Straße 23 · Fernsprecher 412 79

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Meine sehr verehrten Damen!

Meister Zwirn möchte Ihnen einen Vorschlag machen: Sehen Sie sich bitte in seinem Fachgeschäft die eleganten Jersey-Kleider an. Ein solches Kleid kann man das ganze Jahr über tragen. Manche Kleidersorgen werden verschwinden, manche Kleiderwünsche erfüllt

Engelhorn + Sturm

Mannheim · O 5 · 2–7

1496

Einige Damen

die perfekt Maschine schreiben, für einfache Arbeiten, auch halbtageweise, aushilfsweise gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 10–12 und 14–16 Uhr

Nothilfe

Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit für Bauern, Landwirte und Angehörige anderer Berufe, Mannheim, Carolastraße 9–13

Tüchtiger Bäckergehilfe oder auch Aushilfe gesucht bei Georg Oettinger, Lamenstraße 17

Galvaniseur-Lehrlinge gesucht. L. Wieland, Metallveredelung Mannheim - Werftstraße 29

Packer - Packerin von Großhandlg. nach Ludwigshafen zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 34 773 VS an den Verlag des „HB" in Mannheim

Koch oder Köchin tüchtig u. zuverlässig, für große Werksküche zum baldig. Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüche an H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg

Küfer, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen gesucht. Max Pfeiffer, Weinkellerei Mannheim, G 7, 28

Ausläufer (Radfahrer) gesucht. (2184 F. Forster, Große Merzelstr. 2

Kraftfahrer für Lanzbulldog per sof. gesucht. Bewerbungen an Friedr. Hesser, Baugeschäft, Inh. Eduard Armbruster, Prinz-Wilhelm-Str. 14

Anordnungen der NSDAP

HJ., Sportamt. Freitag, 25. April, Allgem. Körperschule für Frauen und Männer: 20–21.30 Uhr Pestalozzi-Schule, Eingang Otto-Beck-Straße. – Deutsche Gymnastik für Frauen und Mädchen: 19–20 Uhr: Gymnastiksaal, Goethestraße 8. – Reiten für Frauen und Männer: 18–21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

DAF. Organisation: Ich bitte die Ortsobmänner, den Arbeits- und Lagebericht umgehend einzusenden. – Der Kreisorganisationswalter.

NS-Frauenschaft, Waldhof. 25. 4. 19.30 Uhr Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen - Besprechung im Mohrenkopf.

Jugendgruppe, JG Neckarau Nord. 24. 4. 20 Uhr: Gemeinschaftsabend bei Orth, Rheingoldstraße 44. Liederbücher mitbringen.

Berufserziehungswerk. Achtung Betriebsobmänner! Wir machen darauf aufmerksam, daß am 23. April 1941 Werbeschluß gewesen ist. Wir bitten Sie, die Anmeldungen umgehend hereinzureichen. – Nachfolgende Lehrgemeinschaften beginnen in Kürze: Elektrotechnische Grundlagen – Elektroschweißen. Die Lehrgemeinschaft Fachzeichnen 1 beginnt am Donnerstag, dem 24. 4., um 19 Uhr, Zimmer 20.

Achtung Führerschulungswerk! Die Abschlußkundgebung des FSW 1940/41 findet am 11. Mai 1941, vormittags 10 Uhr statt. Die Einheitsführer- und Führerinnen werden schon jetzt darauf hingewiesen, damit sie eventuelle Dienste an diesem Tage entsprechend legen. Der Ort der Abschlußfeier wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kraftfahrer für Lastwagen gesucht. Heinrich Ries, Verbindungs-Kanal – linkes Ufer Nr. 13

Kräftiger Junge als Lastwagenbeifahrer gesucht, ebenso kräftiges Mädchen auf Lieferwagen zur Hilfe der Fahrerin gesucht. Mannh., E 8, 7, part.

Kräftiger Arbeiter gesucht. – Leonhard Kalb, Mannheim, Kl. Riedstraße 14

Damen für leichte Werbetätigkeit, haupt- oder nebenberuflich gesucht. F. Forster, Mhm., Gr. Merzelstr. 2

Junges Mädchen das radfahren kann, für Botengänge sofort oder später gesucht. F. Wetzera & Sohn, Rosengartenstr. 18

Besseres Fachgeschäft bietet **jung. Dame od. jung. Frau** Halbtagsbeschäftigung von 14–19 Uhr an Kasse und leichten Arbeiten. Zuschriften unter Nr. 89 451 VS an den Verlag des „HB" in Mannheim

Jüngere weibliche Kraft für Büro (Fakturenwesen und Expedition) sofort gesucht. Angebote unter Nr. 89 456 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim

Damen und Herren Guter Nebenverdienst! (Keine besonderen Kenntnisse notwendig.) Interessenten melden sich heute (Donnerstag) 11 bis ½1 Uhr oder 5 bis 6 Uhr. Restaurant Bauer (Bahnhof) Burghardt.

Lehrfräulein mit sehr guter Allgemeinbildung, zum baldigen Eintritt gesucht. (49733V Gold-Pfeil, Lederwaren, Mhm., D 4, 3

Für gute Gaststätte flotte **Bedienung sow. Hausmädchen** per sofort oder später gesucht. – Gaststätte u. Pension Herzogmühle, Bad Dürkheim. (2005B

Pflichtjahrmädchen gesucht. Rebgen, Elisabethstraße Nr. 7, 2. Stock

Pflichtjahrmädchen für sofort gesucht. (89455B Beck, Mannheim, Werderstr. 31

Selbständiges Mädchen gesucht. (2186B Bäckerei Pfanz, Mhm., C 2, 3

Putzfrau 3–4mal wöchentlich gesucht. – Schäfer, Mannheim, K 1, 5b.

Hausangestellte auf 1. Mai gesucht. – Mannheim, A 1, 7, 3. Stock

Zu möglichst baldigem Eintritt in guten Haushalt **Hausgehilfin** gesucht. – Rorr, Elisabethstr. 4

Stellengesuche

Junge zuverlässige Frau (Geschäftstochter) sucht nachmittags zwischen 14–18 Uhr Beschäftigung im Verkauf, Büro oder Kasse (Vertrauensposten). Zuschr. u. 2286B a. d. Verl. d. HB.

Zuverlässige Frau 31 J., sucht nachmitt. Betätigung in Lebensmittelgeschäft. Angeb. unter Nr. 2220B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim

Betriebselektriker mit Kenntnissen in Schlosserei und Elektromechanik, zuletzt als Werkmeister im Osten tätig, sucht passenden Arbeitsplatz zum 15. Mai 1941. Zuschriften unter Nr. 51345BS an den Verlag des HB erbeten.

Zu vermieten

4-Zimmer-Wohnung mit Bad in Schwetz. Vorstadt sof. zu verm. Zuschr. u. 2262B a. d. Verl. d. HB.

Mietgesuche

3-Zimmerwohnung mit Küche für einen Werksangehörigen zu mieten gesucht. Paul F. Landmann, Mhm.-Neckarau, Rheingoldstr. 18/20

Laden mit 2- od. 3-Zim.-Wohn. Stadtmitte, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2206B an den Verlag des „HB" in Mannheim.

Kraftfahrzeuge

Anhänger f. Pers.-Kraftwagen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 89 458 VS an die Geschäftsstelle des „HB" in Mannheim.

Zugmaschine und zwei Anhänger neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 34 764 VS an den Verlag.

Lastwagen und Anhänger zu vermieten evtl. zu verkaufen. Mannheim, C 8, 7, parterre.

Kaufgesuche

Kaufe Pistolen Cal. 6,35 und 7,65 **Waffen-König, Mhm., L 6, 8**

Leere Weinflaschen in größeren Posten zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an Postfach 101, Neustadt/Weinstr.

Gut erhaltene Eismaschine für Eisdiele, ebenso Theke zu kaufen gesucht. Eilangeb. Ruf 429 89.

Immobilien

Haus 13 Räume, für RM 9000.–, mit großem Hof und Garten, freiwerdender Wohnung Neckarstadt-West gegen anderes Haus zu tauschen. – Angebote unter 2058B an den Verlag des HB.

Verschiedenes

Schlacken können kostenlos abgefahren werden. - Pfälz. Mühlenwerke, Mannh.-Industriehafen. (89457B

Welcher Uhrmacher repariert Taschen- und Armbanduhren bei prompter und gewissenhafter Ausführung? Angebote befördert unt. Nr. 2214B der Verlag

Heirat

Kaufmanns - Tochter 19jährig, aus gutem Hause, höh. Schulbildung, ev., schlank, brünett, natürlich lebensfroh, schöngeist., vornehme Gesinnung, sucht wahrh. guten, aufrichtigen, charakterfesten, gebildeten Herrn in guter Position zwecks Freizeitgestaltung, evtl. Briefwechsel und späteres ideales Eheglück kennenzulernen. Gegenseit. strengste Verschwiegenheit. - Vertrauensvolle Bildzuschrift erbeten unter 2249B an das Hakenkreuzbanner

Selbstinserentin Anonym zwecklos! Gebild. Dame, 49 J., jugdl., sympath. Äußere, alleinst., arbeitsfreudig, Liebe zum Landleben, gesund, berufstätig (Hauswirtschaftslehrerin), wünscht bald. Heirat mit pass. ält. Herrn, auch verw. oder gesch., Natur- und Tierfreund Bedingung. Angebote unter Nr. 34763 VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Welches liebe **Mädel** (od. Witwe), das natur- u. sportliebend ist, möchte mit einem 26 Jh. alt., unschuld. geschiedenen Mann m. 11jhr. Jungen in Briefwechs. treten zw. Heirat. Gew. wird nicht üb. 25 Jahre. Ich selbst bin sehr natur- u. sportliebd. anpassungsfäh. u. besitze sehr guten Charakt. u. bringe viel Verständn. f. Kleinigkeiten auf. Vermög. nicht unbedingt erforderl. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild (wird zurückgel.) unt. Nr. 2261 BS an den Verlag.

Verschiedenes

Wer strickt Wäbr. Kinde ein Höschen? Zuschr. unter Nr. 2246B an den Verlag.

Wer befördert 1 Schlafzim. von Mh.-Feudenheim nach Osterburken? Angebote u. Nr. 34 794 VS an den Verlag des HB.

Roter Kater abhand. gekommen. Geg. gute Belohnung abzugeben: Dürr, K 1, 21.

Kraftfahrzeuge

Opel-Kadett 1074 ccm 4Zylind.-Inn., Baul. 1938, 44 000 Klm. gel., zum Taxpreis zu verk. Ruf 407 20.

Adler-Trumpf-Junior in gutem Zustand z. Schätzpreis zu verkaufen. Anzusl. täglich ab 17 Uhr in Mannh., Käfertaler Straße 225, Fernsprech. 538 30

Ersatzteile für Tempo-Lieferwagen abzugeben. Edekagroßhandel, Mannh., Verbind.-Kanal, l. Ufer 7, Fernsprech. 239 66

Ford-Auto Köln (1 Liter) 4-sitzer, steuerfrei, fahrbereit, zu verk. Näh. G 2, 6, Lad.

Tiermarkt

Schöne **Läuferschweine** zu verk. Adresse zu erfragen unter Nr. 89 471B im Verlag des HB.

Unterricht

Wer erteilt **Einzelunterricht** in Literatur und Kunstgeschichte? Angebote unt. Nr. 89 424 VS an den Verlag d. HB.

Offene Stellen

Saub. Putzfrau für 1- bis 2mal wöchentlich gesucht. Rich.-Wagner-Str. Nr. 49, Helmig.

Stundenhilfe 2mal wöchtl. vormittags gesucht. Augusta-Anlage 20 Grünewald.

Tüchtige **Bedienung** u. Küchenmädchen sofort gesucht. – Käfertal, Mannheimer Straße 64.

Mann od. Frau zur Herstellung v. Eis gesucht. Eilangeb. Ruf 42980

Servierfräulein gesucht. L 4, 13.

Kraftfahrer mit Führersch. 3, in Dauerstellung sof. gesucht. Peter Mirius Großhandlung, Verbindgs.-Kanal lks. Ufer 6

Zuverl. Frau zum Putzen 2mal wöchtl. 14–17 U. gesucht. C 8, 13, Laden.

Zuverlässige **Stundenfrau** für 3mal wöchentl. ges. Dr. A. Weber Collinistraße 34.

Gute Köchin für Hochzeit am 30. April gesucht. Fernsprech. 213 07

Kräftig. Junge für nachmitt. 2–3 Stund. für leichte Arbeit gesucht. – Adresse zu erfrag. unter Nr. 2292B im Verlag d. HB.

Stellengesuche

Frau sucht Servierstelle für ganz od. halbtags. Zuschriften unter Nr. 2209B an den Verlag.

Zu vermieten

1 Zimm., Küche u. Bad sofort zu verm. Hofstaetter, Schanzenstraße 8.

Wohnungstausch

Gebe meine **2-Zimm.-Wohn.** geg. 3-Zim.-Wohnung in Tausch. Neckarstadt-West. Zuschr. u. 2218B an den Verlag.

Tausche 3 Zimm. u. Küche geg. 4 Zimmer u. Küche in H 7, 32, 3. Stock rechts.

Tausche 2 schöne Zimmer u. Küche, m. Bad geg. 2 od. 3 kleine Zimmer u. Küche mögl. Neckarst.-Ost. Angeb. u. 2283B an den Verlag.

Mietgesuche

Zimm. u. Küche sofort zu mieten gesucht. Zuschrift. unter Nr. 2260B an den Verlag.

Sonnige **4-Zimm.-Wohn.** ges., mögl. Zentralhzg., fr. Lage, Oststadt bevorzugt. Zuschr. u. 2251B an den Verlag.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Anständig. älteres Mädchen, berufst. ohne Anhg., sucht **leeres Zimmer** evtl. mit kl. Nebenraum (jedoch nicht Bedingung) per 1. Mai, spätestens 15. Mai zu mieten. Zuschrift. unter Nr. 2176B an den Verlag.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Waldhof bevorzugt. Zuschr. u. 2302B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zim. zu verm. U 4, 18, bei Frey.

Gut möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermieten. – B 6, 2, 3. Stock.

Gut möbl. Zim. 2 Treppen an soliden Herrn zu vermieten. M 2, 17, rechts.

Möbl. Zimmer auf 1. 5. zu verm. Qu 1, 16, 1 Tr. l.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Kleine Wallstattstraße 27, parterre

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** 1 Bett wird gest., Pünktlich. Zahler. Waldhof o. Schönausiedlung. Angeb. u. 34 768VS an den Verlag.

Jung. Ehep. sucht **gut möbl. Zim.** mit fl. Wasser u. Tel., Bad, zum 1. Mai. Zuschrift. u. Nr. 2231B an den Verlag d. HB.

Zu verkaufen

4 Damenkleider Größe 44, f. schl. Figur, sehr gut erhalten, z. Teil noch nicht getrag. Gesamtpr. 100 ℳ, weg. Todesfall zu verkauf. od. gegen gut erh. Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Evtl. wird auf die Maschine etw. daraufbezahlt. Angebote u. Nr. 88 228 VS an den Verlag.

Schränke Kudiofa, Matratz. Federbetten, Bettstellen mit Röllen, Waschkommoden, Bücherschränke, Schreibtische, Küchen, Nachttische Stühle, Tische zu verkaufen. Schäfer Schwetzingerstr. 47 An- und Verkauf. Fernsprech. 439 68

Damenfahrrad u. 1Paar Herrenschnürschuhe Gr. 43 zu verkf. Adresse zu erfr. u. 2166B im Verlag d. HB

Kleiderschrank 1türig, Kommode u. Bücherregal zu verkf. Käfertaler Str. 50, pt. rechts

K.-Kastenwagen m. Rost u. Matr. 1 Waschwanne zu verkauf. Martin, Beilstraße 22.

Kleider (44), Blusen (42), Dam.-Schuhe (37) schwarz, Stoff, neu zu verkaufen. Kaiserring 16 III

Höhensonne 110 u. 220 Volt, 1 Bilderrahmen schw., 500/650 229, zu verkf. Riegler, Weylstraße 25.

K.Kastenwagen zu verk. Sannert, Gartenstadt, Ginsterweg 4.

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** (Eiche) mit Matr. u. Federbetten zu verkauf. Adresse zu erfragen unt. Nr. 89 464 B i. Verl.

3-Zentner-Obstkelter mit Obstmühle zu verkauf. Dietrich, Waldhof, Sandgewann 64.

Mantel schwarz Marengo, auf Seide, und schwarze Tuchhose fast neu, f. mittl. Figur zu verkauf. Anzus. v. 13–17. F 5, 5, 3. St. lks.

K.-Kastenwagen gebrcht., weiß, zu verkaufen. Seydel, Neckarau, Aufeldstraße Nr. 26.

Moorwanne weg. Platzmangel zu verk. Adresse zu erfr. u. 2234B im Verlag d. HB

Kleiderschrank Chaiselongue, Decke u. verschied. billig zu verkf. Adresse zu erfr. u. 2235B im Verlag d. HB.

K.-Kastenwagen blau, gut erhalt., zu verkf. Höhnle, H 2, 13, 3. Stock.

Schwrz. Damen-Gabard.Mantel Gr. 42 zu verkf. S 2, 22, 3.St. r.

Neuw. Praxidos-**Vergrößerungs-Apparat** mit Zubehör zu verkauf. Zuschrift. unter Nr. 2270B an den Verlag.

Weißes gut erh. **Kinderholzbett** mit zwei Matratz. für 30 ℳ zu verk. Adresse u. 2279B im Verlag d. HB

Zinkbadewanne für 38 ℳ, 1 galv. Sitzbadewanne 20 ℳ, gut erhalt., zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 2282B an den Verlag.

Well-Post-Kartons gut erhalt., laufd. abzugeben. Adresse zu erfr. u. 2285B im Verlag d. HB.

2 Stehpulte (Schreibtische) 1 Kopiermaschine, 1 Radio getrennt, U 6, 5, 1 Tr. r.

Sehr gut erhalten. **Kd.Kastenwagen** zu verkauf. Erlenstraße 56 prr. lks.

Bestellter **Kleesamen** sowie **Saatkartoffeln** können abgeholt werd. Saatmais und Volldünger trifft demnächst ein **Rudolf Hauer** Samenfachgeschäft, Mannheim S 6, 10 Fernsprech. 200 38

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Zweisitzer-Paddelboot** (kein Faltboot) zu kaufen gesucht. – Angebote unt. Nr. 59 110 VS an den Verlag dies. Blatt.

Teppich guterhalt., gesucht. Preisangeb. unter Nr. 34 751 VS an den Verlag d. HB

Gut erhaltener **K.-Kastenwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. an Frau Göh, M.-Neckarau Wingertstraße 5.

Elektr. Handbohrmaschine ebenfl. mit Säule zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2204B an den Verlag.

Eisschrank f. Privathaushalt nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Fernsprech. 427 18

Gut erh. braune **H.-Halbschuhe** Gr. 43 und weiß. Herr.Berufsmant. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2210B an den Verlag.

Speisekartoffeln 30–40 Ztr. vom Selbsterzeuger zu kaufen gesucht. – Angeb.: Häuslein, Käfertal, Morgenröte Nr. 18.

Moderne **Teppich-Brücke** und Dielen-Truhe zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 89 467 VS an den Verlag des HB.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Fernsprech. 443 37 vorm. 9–12 Uhr.

Gut erhaltenes **Kinderbett** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2309B an den Verlag.

Kd.-Korbwagen gebrcht., gut erh., zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 2300B an den Verlag.

Verloren

Zwischen Rosengarten und Adolf-Hitler-Brücke ein goldenes **Armkettchen** verloren. Abzugeb. gegen Belohnung: Fundbüro.

Zuverlässiger als der beste Freund

ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen:

Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Personen-Garantie-, Personen-Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen

Verlangen Sie Prospekte

Winterthur Versicherungen

Subdirektion Karlsruhe i. B. Gartenstraße 17

Mitarbeiter überall gesucht

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

Der neue große Wochenschau-Bericht:

Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan!

ALHAMBRA P 7, 23 — **SCHAUBURG** K 1, 5 Breitestr.

Der große Erfolg!

Hans Albers

Carl Peters

2.30 4.30 7.15 Hauptfilm abends 8.00 Uhr

2. Woche! Jugend hat Zutritt

Das reizende Lustspiel!

Der 7. Junge

Liebesurlaub

Heli Finkenzeller - Maria Hofstätter - Joe Stöckel - Hans Holt - Karl Schönböck - Gustav Waldau - Josef Eichheim - Dagny Servaes

3.00 5.15 7.30 Hauptfilm abends 8.15 Uhr

Jlse Werner

die beliebte junge Darstellerin in ihrer schönsten Rolle als unvergeßliche Sängerin

Jenny Lind

in dem Terra-Großfilm

Die schwedische Nachtigall

mit

Karl Ludwig Diehl
Joachim Gottschalk

Dieser Film ist ein Hohelied auf die große Liebe, die bereit ist, jedes Opfer zu bringen

In Kürze

ALHAMBRA P 7, 23

PALI J 1, 6

Heute letzter Tag!

Arme kleine Inge

(Erste Liebe)

Ellen Schwanneke
Rolf Wanka

Ein ergreif. Film

DIE NEUESTE WOCHENSCHAU

Tägl. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffn.

REGINA

LICHTSPIELE

MANNHEIM-NECKARAU

Modernes Theater im Süden der Stadt

Heute unwiderruflich letztmals

Ludwig Ganghofers dramatischer Gebirgsfilm

Der laufende Berg

Ab Freitag das neue Lustspiel der Terra:

Für die Katz

Sonntagnachmittag 1.30 Uhr: Farbenmärchenvorstellung

Die Wiesenzwerge

Karten ab sofort im Vorverkauf

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 24. April 1941
Vorstellung Nr. 251 Miete D Nr. 22
II. Sondermiete D Nr. 11

Macbeth

Oper in vier Akten (10 Bildern)
Dichtung von Francesco M. Piave
Ins Deutsche übertragen von Georg Göhler
Musik von Giuseppe Verdi
Anf. 18.30 Uhr, Ende geg. 21.45 Uhr

Neues Theater Mannheim

Donnerstag, den 24. April 1941
Vorstellung Nr. 37
KdF-Kulturgemeinde Mannheim

Der verkaufte Großvater

Schwank in drei Akten von Franz Streicher
Regie: Rudolf Hammacher
Anfang 19 Uhr, Ende geg. 21.30 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute: Das ergreifende Schicksal von drei Menschen

Blutsbrüderschaft

Ein Terra-Film mit

Hans Söhnker - Ernst v. Klipstein
Anneliese Uhlig

Paul Westermeier - Rudolf Platte - Gerda Maria Terno - Fritz Odemar - Max Gülstorff - Erich Ponto - Karl Dannemann - Ernst Waldow - Josef Eichheim - P. Hoffmann - Axel Monjé - Theo Shall

Die stärksten Wirkungen gehen von diesem Film aus. Es ist unser eigenes Schicksal, das hier abrollt

Wochenschau: Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan

2.50 5.00 7.30 - Hauptf. 2.50 5.15 7.45 - Jgdl. nicht zugel.

CAPITOL

Heute letzter Tag!

Ein großer, ein wundervoller ein hinreißender Film!

Willy Forst's Neueste Filmschöpfung

Operette

Ein Großfilm aus der Glanzzeit der Wiener Operette!

Neueste Wochenschau

Jugend nicht zugelassen!

Tägl. 3.45 5.30 7.30

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute letzter Tag

Gustav Fröhlich
Luise Ullrich
Lil Dagover
Adele Sandrock † in

Der Flüchtling aus Chicago!

Ein unerhört spannender Abenteuerer-Großfilm

Neueste Wochenschau

Jugend nicht zugelassen!

Tägl. 3.35 5.50 7.30

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Verdunklungs-Rollos

Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Nägel

Engelen & Weigel

E 2, 13

Das große Fachgeschäft

Reichhaltige Auswahl in

Tapeten

finden Sie bei

Twele

E 2, 1

Fernsprecher 229 13

Ein neuer charmanter Tourjanski-Film der Ufa mit

WILLY FRITSCH - MARIA LANDROCK
CAMILLA HORN

C. Kuhlmann - K. Meisel - P. Dahlke - H. Schwarz jun.
Spielleitung: V. Tourjansky - Musik: Lothar Brühne

Ein ungewöhnlich heiteres Spiel um die Liebe - ein entzückender Film von Geist, Witz und Humor

Deutsche Wochenschau

Erstaufführung heute! 2.30 5.00 7.30 Uhr **UFA-PALAST**

Radio-Reparaturen werden noch angenommen

KUNZE

staatl. gepr. Ingenieur

Kaiserring 36

Ruf 425 06

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Das große Konzertkaffee mit erstklassiger eigener KONDITOREI

Konzert tägl. nachm. 4-6.30 u. abds. 8.30-11 Uhr

Heute Donnerstag

Bunter Abend

mit Ueberraschungen Eintritt frei!

Detektiv-MENG

Mannheim

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs

Beginn: 28. April — Beginn: 28. April

Anmeld. erb ten — P 2, 15b / Ruf 269 17 — Anmeld. erbeten

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat

die Gaststätte für edermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Bade-einrichtungen

Gaskocher Kohlenherde

Jost, G 2, 8

am Markt.

Wilhelm Seumer

Inhaber Wilhelm Becker
K 2, 11 - Fernsprecher 234 01

Papier- und Schreibwarengroßhandlung
Tüten und Beutel

Das beliebte Ausflugsziel

Flughafen-Gaststätte

MANNHEIM Fernruf 41365 Inh. H. Schmidbaur

Ankauf von Altgold Altsilber Silbermünzen Schmuck

Gebr. Rexin

K 1, 5 Breite Str.

Ich kaufe Brillant-Schmuck altes Silbergeld Gold-Kronen

At-Gold

Ketten - Uhren Ringe, Broschen

Uhren-Burger

Heidelberg

Bismarckgarten G. B. A. u. C. 41/8089

Müde Frauen

wirken älter. Frauengold stärkt die Nerven, kräftigt ihre Organe, gibt ihnen körperliche Frische und gutes Aussehen.

THALYSIA

Karoline Oberländer, Mannheim, G 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher Nr. 262 37, Heidelberg, Hauptstraße 121, Fernspr. 4683

Sommersprossen?

Kailosa-Creme hilft seit 50 Jahren!

In allen Apotheken RM. 2.25

Herst.: Einhorn-Apotheke, am Markt

PALMGARTEN

zwischen F 3 und F 4

Tägl. 20.15 Uhr: Beifallsstürme durch jeden einzelnen Nummer!

TANZ-KABARETT

Photokopien

von Akten - Briefen - Urkunden rasch und billig

K. Föhrenbach Lichtpaus-Anstalt

T 6, 16 Fernruf 27175

Werde Mitglied der NSV

Höhere Privatlehranstalt

Institut Sigmund

Mannheim, A 1, 9, am Schloß

Neue Anfänger-Abendkurse, die bis zur Reifeprüfung führen, beginnen am Montag, 28. April 1941.
Prospekt frei. Dir. Prof. Metzger

Friedrich-List-Schule

(Kaufm. Berufsschule)

Weiterbildungskurse

1. Wiederholungskurse zur Vorbereitung auf die

Kaufmännische Gehilfenprüfung

Montag, den 28. April 1941, beginnen bei genügender Teilnahme Weiterbildungskurse für alle Fachgruppen, in denen der Prüfungsstoff der kaufm. Gehilfenprüfung zusammenfassend wiederholt wird.

Dauer: 60 Stund., jeweils an 2 Abenden der Woche.

2. **Abendkurse** für Anfänger und Fortgeschrittene finden ferner statt, genügend Teilnahme vorausgesetzt, in:

Deutscher Einheitskurzschrift,
Maschinenschreiben,
Buchführung
kaufm. Rechnen und Fremdsprachen

Anmeldung für sämtliche Kurse: Montag, 28. April 1941, 19 Uhr, im Schulgebäude C 6, Zimmer 1, 2 und 3 und beim Sekretariat der Anstalt in C 6 täglich von 8—12 und 15—18 Uhr.

Der Direktor

Das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim führt am

17. Mai 1941 (nachmittags)

folgende Prüfungen durch:

1. **Die Stenotypistenprüfung für Anfänger**
2. **Die Stenotypistenprüfung**
3. **Die Kurzschriftprüfung für Anfänger**
4. **Die Kurzschriftprüfung**
5. **Prüfung im Maschinenschreiben**

Die Anmeldung kann nur zu **einer** dieser Prüfungen erfolgen. Anmeldungen müssen bis spätestens **5. Mai 1941** auf einem besonderen Vordruck, der vom Prüfungsamt erhältlich ist, eingereicht werden.

Schlafzimmer 470 665 875.-
Schränke 80 95 107.-
Frisierkommod. 125.-
Betten 45.- 50.- 55.-
Stühle 6.75 8.75
Hocker RM 5.—
Schemel 3.—

Ach. Baumann & Co.

Verkaufshäuser

T 1, Nr. 7—9

PIANOS

Qualitätsmarken, neu und gespielt, prachtvoll. Ton, in allen Preislagen

Meyer, D 2, 11

Klavierbauer

Corselet's - Hüftformer

können Sie auf Maß bestellen bei L. Sturm, Mannheim, U 1, 7, 3. Stock, neben Kaufhalle. - Komme auch ins Haus. - Karte genügt! (22138

Gewaltig in der heutigen Zeit **HB** trinkt man den

Kaufe stets **Schuhe Anzüge**

Ankauf von Pfandscheinen Uhren, Foto Radio Harmonikas An- u. Verkauf

Mannheim

Helene Moll

G 6 Nr. 7

Achtung!

Getr. Herrenanzüge Schuhe, Wäsche u. Pfandscheine kauft laufend

Horst Eugen

An- und Verkauf

T 5, 17, Ruf 28121

R-6-Schecks

Ankauf u. Umtausch

Tauschbörse, R 3, 5

Sie leben länger wenn Sie **Arterienverkalkung** fernhalten. Nehmen Sie **Blattgrün Wagner Arteriosal**

Packung 1.50, 3.40 RM.

Reformhäuser: Eden, O 7, 3; Mohr, Rathausbogen; Riecke, Windeckstr.; Volkswohl, Mittelstraße; Wacker, E 2, 11; Rfb. Bergmann, Mönchwörthstr., Haltestelle Almen; Urania, Qu 3, 20; Neckarstadt u. Bauer, Meiststr.; Krappmühldrogerie, Schwetzinger Straße; Drogerie Manding, P 6, 3-4, Neckardrog. Mittelstr. Schwetzingen: Drogerie Treiber, Drogerie Lacher.